

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Republik. 1918-1930
41 (1927)**

285 (6.12.1927)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-546821](#)

Die "Republik" erscheint täglich mit Ausnahme des Sonn- und Feiertags. Der Abonnementspreis beträgt für einen Monat für Abos vor der Expedition (Peterstraße 76) 1,95 Reichsmark, bei Haus und durch die Post bezogen für den Monat 2,30 Reichsmark.

Republik

Norddeutsches Volksblatt - Sozialdemokratisches Organ für Oldenburg-Ostfriesland.

Hauptredaktion: Peterstraße 76
Fernsprecher Nr. 58

Wilhelmshaven-Rüstringen, Dienstag, 6. Dezember 1927 • Nr. 285

Redaktion: Peterstraße Nr. 76
Fernsprecher Nr. 58

Weißt du noch, wie's damals war . . . ?

... Der Wolf ging feste auf die Schafe, als allzu groß ward da der Kast erwachte Kaiser Franz aus seinem Schlafe und rief Boden, was ich träumt hab?

Welt, Boden, was ich träumt hab? Es wäre besser, wenn du gehst,

wenn du ja untere deutschen Rüder hier, als Wolfe, nicht verfehlst.

Kl. Gott dreihundert Jahre ist es her, seit man nach einer damals sehr bekannten Melodie die obigen Verse in Deutschland hänseljägerisch vortrug. Dreihundert Jahre! Im österreichischen Abgeordnetenkabinett platzten die Geister seit Wochen in größter Leidenschaftlichkeit aufeinander. Die unter dem Kabinett Boden zugunsten der Tschechen ausgerollte Sprachenfrage und Sprachenverordnung stand zur Debatte. Die deutschen Abgeordneten (unter ihnen auch die Sozialdemokraten) hielten diesem Vorhaben des Ministerpräsidenten höchstens Kampf angelegt; im Parlament begaben seit langem Ordnungsrufe so gut wie nichts mehr. Vulgaredezerte, Tintenfasshähnchen und gruppenweise Entfernung der Obstruktionisten waren bereits zum Alltäglichen geworden. Der Ministerpräsident sah sich in eine wenig beneidenswerte Situation hineinmanövriert, dennoch mochte er nicht nachgeben. Ein Standpunkt, der angeblich seines Programms verständlich war. Noch weniger dachten freilich die deutschen Abgeordneten davon, gute Miete zum bösen Sprachenspiel zu machen und die einmal hervorgebrachte Wörterkommel wieder ins alte vertraute Arsenal zurückzutragen. In diesen österreichischen Spätherbsttagen des Jahres 1887 erfuhr die europäische politische Welt, was parlamentarische Obstruktion heißt. Das, was wir nach dem Kriege bei uns in Deutschland auf diesem Gebiet erlebt haben, hält keineswegs den Vergleich mit den seinerzeitigen Wiener Dingen.

Und draußen vor dem Parlamentsgebäude standen just wie in unsern deutschen Revolutionstageen erregte Massen, drängten hin und her, schwibten sich mit berittenen und unberittenen Polizei und Sicherheitsdienst, zu erfahren und zu wissen, wieviel die drinnen die Dinge gebieben seien. Die Regierung geriet in eine böse Situation; Kavallerie marschierte auf, wer weiß, was sich da noch entwickelte? Bürgerkrieg? Gewaltsturm? Sturz des Kabinetts Boden? Drinnen im Parlament waren die aldbürgischen und die sozialdemokratischen Abgeordneten bereits zum größten Teil aus dem Saal entfernt worden. Gewalt ging vor Recht. Der Präsident Abrahamicz hatte seinen Stellvertreter Dr. Karl Kramer zu (untere) Vöter werden im Verfolg unserer Sensationsprognose noch näheres über diesen ehemals weltbekannten Tschechenslager hören) mit der Wahrnehmung der Geschäfte beauftragt. Auf der Rednertribüne stand und sprach ein deutscher Abgeordneter. Einer von der Obstruktion, stand und sprach. Sieben Stunden lang hatte er schon gesprochen! Sieben Stunden! (So wie am Sonntag Herr Stalin in Rostau und wie vor grauen Zeiten Genosse Antik im deutschen Reichstag . . .) Aber der Redner wollte nicht weichen, seine Ausdauer sollte, sollte die Situation retten. Wie er redete? Just ein Murmeln nur war es, was da auf der Tribüne vor sich ging. Für niemanden mehr verständlich. Aber der Redner sprach. Sprach schon sieben Stunden. — Zwischen unterbrochen ihn sein Parteifreund durch Zwischenrufe. Mit Absicht, damit er sich erholt. Eine Tochter Bouillon und eine Schinkenmelasse wurde gebracht. Der Redner müßte sich stärken. Durch organisierte Zwischenrufe der Parteifreunde wurde er so lange unterbrochen, bis er seine Bouillon geschlürft, die Semmel aufgegessen. Dann gings weiter. Immer weiter in entblößtem Ton. Das Parlament wußt Bescheid, staun aber dennoch. Draußen hörte die Straße. Was gibt es Neues da drinnen? Neues? Der Abgeordnete spricht weiter. Immer weiter. Was verhindert der Telegraph? Der deutsche Abgeordnete der Obstruktion gegen den Ministerpräsidenten spricht in der achten Stunde. Bürger, gehet schlafen, wenn du aufstehst, wird der Abgeordnete noch immer sprechen. Er wird solange sprechen, bis das Kabinett des polnischen Grafen Boden erledigt ist.

Und so ist es gelommen. Nicht gerade durch diesen Daueredner, aber durch das Parlament wurde Boden weggesetzt und in das Reich seiner politischen Güter zurückgeschleudert. Und nach neueren Veröffentlichungen soll er gar kein Zuhälter gewesen sein, der in der Hauptstädte zu dem Ende begegneten hat. Der Parlamentspräsident Abrahamicz hatte Kramer noch lassen, er möge, trotz des Höllenlärmes mit dem Auslöschnen der rentierlichen Abgeordneten fortfahren. Kramer aber verstand in der Blüterunterholzung statt "Auslöschen" "Schließen" und da er glaubte, es sei in der Disposition zwischen dem ersten Präsidenten und der Regierung eine Aenderung eingetreten, hielt er das "Schließen" für richtig und lösch die Sitzung. Das hatte zur Folge, daß ein großer Teil der Boden-Trennschichten jetzt in eine Wit geriet und so die Stellung des Kabinetts ganz und gar unhalbar geworden war. Bald darauf verschwand der Ministerpräsident mit seinen Gehilfen. Die letzten Tage waren vorerst vorüber.

Revolution im Eisenbahnbetriebe?

Die erste und dritte Wagenklasse sollen verschwinden.

(Berlin, 6. Dezember. Radiodienst.) Wie der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft, Dr. Dörmüller, in einem Vortrag vor der Industrie- und Handelskammer Berlin mitteilte, bekehrt bei der Reichsbahnverwaltung die Absicht, die erste und dritte Wagenklasse völlig fortfallen zu lassen, so daß nur noch ein Polster- und eine Holzklasse geführt werden. Neben die Tarifstellung, zumal für die Holzklasse, hat sich Dörmüller allerdings dabei nicht ausgelassen. Gute die internationale Schmäle soll eine erste Klasse in Form von Luxuswagen beibehalten werden. Nach den künftigen Erhebungen der Reichsbahn benötigen im Durchschnitt 60 Prozent aller Reisenden die vierte Wagenklasse, in Süddeutschland und im Ruhrgebiet sogar 80 bis 95 Prozent.

Bombenschmiederei in Südosteuropa.

(Belgrad, 6. Dezember. Radiodienst.) In der jugoslawischen Stadt Strumica wurde ein neues Bombenatentat in der Nähe des ersten Hotels des Ortes verübt. Fünf Personen, darunter zwei Kinder, erlitten Verletzungen.

(Berlin, 6. Dezember. Radiodienst.) Die Altenländer ergreifen die Flucht, wurden aber durch Gendarmeriebeamte verfolgt. Dabei läßt sich die Altenländer und verletzen einen Gendarmerieleutnant schwer und zwei weitere Beamte leicht. Am Abend vorher war in einem benachbarten Dorf eine Gendarmeriestation überfallen worden.

Sie wollten alle fünf gemeinsam in den Tod.

(Berlin, 6. Dezember. Radiodienst.) Gemeinsam aus dem Leben schieden wollten hier in der Heimathütze gestern abend fünf junge Leute zwischen 18 und 23 Jahren, darunter zwei junge Mädchen. Es handelt sich hierbei um die Tragödie jüngstlicher Erwerbsloser. Die Tat geschah in einer Wohnung, in der der 18 Jahre alte Chauffeur Max Menzel wohnte. Drei trafen hier die fünf des Alters, und es wurde getötet. Sie schufen eine Grablegen, um die Toten zu bestatten, und ließen sie in den Sarg. Danach verabschiedeten sie sich mit einem kleinen Friedhofsfest. Sie den Sarg aus, wobei sie ihren unruhigen Lebenslage gemeinsam den Tod zu jungen, die diesem Zustand ähnlichen, in den Sarg und zündeten das Säftein. Ein Bewohner bemerkte jedoch das Geschehen und veranlaßte die Beerdigung der Tiere. Nun kann man die jungen Leute bewußtlos auf. Die herbeigeführte Feuerwehr hatte mit ihrem Wiederbelebungsvorversuch Erfolg, doch muhten alle fünf dem Krankenhaus zugeführt werden.

Herrschaften, die aufs Ganze gehen.

Großzügiger Einbruchsversuch in die Stahlkammern der Dresdener Bank in Berlin.

(Berliner Eigenbericht.) In der Nacht zum Sonntag unternahmen Einbrecher im Berlin einen außerordentlich verwegenen Einbruchsversuch in die Stahlkammern eines Depotsaales der Dresdener Bank am Sägewiesenplatz. Die Einbrecher hatten ihr Unternehmen außerordentlich vorsichtig und vor langer Hand vorbereitet. Nach den Feststellungen der Kriminalpolizei müssen sie bereits vor 8 oder 14 Tagen genaue Abmessungen an der Tür zum Panzerkeller nacheinander vorgenommen und genaue Aufschlüsse über die Lage des Stahlkamms mit den neuen und raffinierteren Werkzeugen an den Ort ihrer Tätigkeit und benutzten nicht weniger als 1½ Meter hoch ist und eins einen Zentner wiegt. Diese Sauerstoffmaschinen müssen die Einbrecher in der Nacht auf Wagen herbeigeschafft und eingelenkt in das Kellergerüst gehoben haben. Die Polizei vermutet, daß das schon einige Tage vor der Tat geschahen war. Anscheinend haben sie das Hanauerloch in einem unbekannten Nebengang im Keller untergebracht. Sie waren auch gewohnt haben, daß in der Stahlkammer angeschlossen ihrer ausreichend technische Sicherung kein ununterbrochener Wachdienst aufrecht erhalten wurde. Die Einbrecher gelangten durch Gitter, von hinten in den Raum und in das Panzergewölbe. Dies ist zunächst durch eine etwa 2 Meter hohe Eisenplatte von 50 Zentimeter Dicke gehoben. Diese enthielt Eisenanzüge von neunzig Kilo an jedem Ende, die eine etwa 1½ Meter dicke Eisenplatte vom Gewölbe trennen. Diese Konstruktion hat jedoch unerhörlich bewirkt. Daß sie hat den Werkzeugen der Einbrecher Stand gehalten. Das Auslösen der Panzerplatte mit dem Sauerstoffgasblase muß mit grohem Rumm verbunden gewesen sein. Trotzdem hat niemand etwas vernommen oder beobachtet, daß die Einbrecher den Raum gegen Licht und Schall abgedämpft hatten. Die

Einbrecher haben sicher viele Stunden während der Nacht gearbeitet. Es gelang ihnen jedoch nur, eine große Öffnung in einer Tiefe von etwa 20 Zentimetern und einem Umfang von etwa 40 Quadratzentimetern zu bohren. Dann ließen sie auf die unbeschreibliche Betonplatte.

Der Einbruchsversuch wurde am Sonntag mittag durch einen Raubüberfall entdeckt, der in die Bank kam, und einige liegengebliebene Arbeiten zu verrichten. Dabei bemerkte er im Verkleidungskabinett der Einbrecher. Er unterrichtete sofort die Kriminalpolizei. Hatten die Einbrecher die Möglichkeit gehabt, Waffen in der Nacht vom Sonntag zum Montag nochmals festzulegen, hätte er vielleicht doch das Ziel erreicht. Die Polizei nimmt an, daß vier Männer zusammen waren. Zwei von ihnen haben die eigentliche Arbeit verrichtet, während die anderen zwei bewachten. Wahrscheinlich dachten sie für den Fall einer Entdeckung hier einen Notausgang gehalten. Die Durchführung des Unternehmens läßt keinen Zweifel daran, daß es sich bei ihnen um alle, gewisse Verbrecher und Spezialisten handelt. Sie haben ihre Arbeiten mit handschuh ausgeföhrt, um sich nicht durch Fingerabdrücke zu verraten. Die Kriminalpolizei glaubt, ihnen bereits auf der Spur zu sein.

Der leichte Einbruch in eine Bank, der in Berlin verübt wurde, erfolgte bei der Stütze der Deutschen Bank in der Zeit ungefähr im März dieses Jahres. Damals gelang es den Einbrechern, sie leichter jedoch nur mit unzureichenden Werkzeugen arbeiten und beschädigte nur kleine Definitionen des Panzerkästen herstellen konnten, so daß also um "Säumerversuch" handelte, haben sie durch ihre Einbruchsoffnung am Sägewiesenplatz sehr "gute Arbeit" geleistet. Ein Zusammenhang zwischen beiden Bankeinbrüchen besteht jedoch nicht.

Warum wir dies hier alles erzählen? In diesen Tagen ist in dem angehobenen Verlag von Staackmann in Leipzig ein Buch erschienen, das sich "Die legten Bürger" betitelt und das uns mittenhinein führt in jene stürmischen Ausverhandlungen des Jahres 1897. Freilich, weniger die Ausverhandlungen zwischen Deutschen und Tschechen bilden den Grundgedanken dieses Romans (ja, es ist ein Roman, ein politischer), vielmehr will er zeigen, wie die legendären Bürger Wiens sich mit den aufsteigenden Arbeitern ausserordentlich begannen. Der Repräsentant des Bürgertums ist der langjährige Abgeordnete und Wiener Bürgermeister Dr. Karl Lueger, der Repräsentant der Arbeiter Dr. Viktor Adler. Jetzt steht der Führer der Christlichsozialen Wiens und Österreichs auf seinem Platz, doch mehr und mehr muß er erkennen, daß die Zeit des Bürgertums zumindest in der Hauptstadt, ihrem Ende entgegengeht. Der Einfluß der unteren Schichten hängt an, ist stürmisch bemerkbar zu machen. Und jetzt drängen die vor. Die Dinge nehmen ihren Lauf. Das industrielle Zeitalter beginnt, das Bürgertum zerfällt. Das Wahlrecht ist errungen. Und Lueger, der Volksfeld von gestern? Nun, er sieht mit schmerzlicher Resignation die neue Zeit (die Zeit von vor dreißig Jahren) heraussteigen. Schon ein Greis geworden, läßt er sich in einem Lehnsstuhl auf den Rathausmarkt bringen, um von dort aus den Umgang den großen Aufmarsch der Arbeitermassen zu sehen. Und er sieht die hunderttausende, sieht und überdenkt das alles und - holt sich in der zufüglichen Enthaltung.

So in der Haupstadt das Gerüpte dieses Buches. Eines Buches, das zwar mit seiner inneren Liebe aus leidet, der "Bürger" steht, das aber jeden unbekannten Feind ein tödliches Feind vom Wiener jener stürmischen Jahre gibt. Das Großherzogtum Luegers, dessen Kampf mit Boden, der dreimal dem

Kaiser die Bestätigung Luegers als erstem Wiener Bürgermeister abriet, dann die Sprachentzerrung mit den ihm zugewiesenen Parlamentsdebatten, das gesellschaftliche und künstlerische Leben Wiens, hilfreiche Gespräche Luegers mit Dr. Adler, dem Führer der neu aufstrebenden großen Sozialpartei, und manches anderes. Der Autor hat die Namen ein wenig geändert, tut Lueger: Brunner, statt Adler: Seer u. v., doch der leidliche Kenner der Dinge vom damals findet Namen und Geschichten unabhängig heraus. Im Anfang hatte Dr. Lueger geglaubt, auch die Arbeiter für seine Christlichsoziale Partei einzutragen zu können. Adler hat ihm das ausgeredet.

Wie gesagt, am Rande seines Lebens muhte der vielfach genannte mächtige Wiener Mann seine Ideale von eins, keine Hoffnungen und Entwürfe stift und zum Stütz zu Grabe trogen. Die Ablösung trat vor. Die Ablösung, die gerade in Österreich mit allen brutalen Mitteln untergehalten worden war. Dr. Lueger ist im Jahre 1911 gestorben, Viktor Adler folgte ihm 1918. Über die Auseinandersetzung seines Sohnes, des Dr. Friedrich Adler mit dem Grafen Süßig und somit einem Stück des alten reaktionären Österreich, haben wir vor acht Tagen an Hand des Prozeßbildes berichtet. In Wien, wo auf kommunalem Gebiet seit langem unter der Führung der Sozialdemokratischen Partei eine gewisse Sicherung der Arbeiterwohnungen stattfindet, haben nun die von Lueger befürworteten Massen gänzlich festen Fuß gesetzt. Wien aber ist gebüllt. Geblieben eine schöne Stadt, eine Stadt, wo den Mäulen gehuldigt wird, wo aber heute auch die sozialen "Belange" in weitestem Maße zu ihrem Rechte kommen. Eine Sache, an die unter der Herrschaft eines Lueger nichts zu denken gewesen war. Luegers Nachfolger ist heute der Genosse Karl Seitz. Just der, der auf den vor zehn Tagen irgendwie von Rechtsparteien angefeuerten jungen Menschen seine glücklich vorbeigegangenen Revolutionshülfte abgab.



Litwinow bei Chamberlain.

Vorläufig ergebnislose russisch-englische Besprechungen.

(Gesener Meldung.) Am Montag nachmittag fand zwischen Litwinow und Chamberlain eine Verhandlung statt. Von englischer Seite wurde nach dem Abschluß der Unterredung "gemeinsame Kommuniques" herausgegeben: Auf Anfrage Litwinows fand am Montag eine Aussprache zwischen Litwinow und Sir Arthur Salter statt. Sie schloß sich Salter nach einem Gebensentschluß über die Beziehungen der Sowjetregierung zur englischen Regierung. Es war nicht möglich, im Verlauf dieser Aussprache irgendeine Vereinbarung grundsätzlich zu finden.

Aus dem gestrigen Reichstag.

(Berliner Bericht.) Der Generalstreikplan der Industriekräfte spielt am Montag auch in den Verhandlungen des Reichstages eine Rolle. Nachdem Präsident Süde den verhinderten sozialdemokratischen Abgeordneten Silberschmid einen wortberigen Nachruf gespendet hatte, mußte das Haus zu dem Antrag der Kommunisten auf sofortige Beratung des Reichstags ein. Schließlich entschieden die Sozialdemokraten (Soz.) erneut darum, daß erst bei der sozialdemokratischen Interpellation über die Wirtschaftslage die Regierung festgestellt werden sei, wie es mit der Durchführung der Arbeitszeitverordnung für die Hüttenwerke steht. Der Konsult in der Schwerindustrie sei für die gesamte Wirtschaft von so großer Bedeutung, daß der Reichstag königliche Gelegenheit bekommen müsse, zur Lohn- und Arbeitszeitfrage in der Schwerindustrie zu nehmen. Der Reichsarbeitsminister wußte nur mitzuteilen, was alle Welt bereits weiß, nämlich, daß Verhandlungen über die Dienstzeitverordnung der Schwerindustriellen gegen die Arbeitszeitverordnung stattgefunden hätten und die Industrie aufgeschoben worden sei, ihre Vorbereitungen zur Durchführung der Verordnung nicht aufzugeben.

Der Rest der Beratungen wurde ausgefüllt mit der Besprechung einer Reihe von Interpellationen über die Lage in der Wirtschaft und vor allem im rheinischen Revier. Abg. von Dresler (Dtsch.-A.) hatte die Sitte, bei der Begleitung einer Abgeordnetenklasse über den ununterbrochenen Beschäftigungsstand in den Gewerken zu informieren, für den doch in erster Linie ausländische Gewerken verantwortlich machen sind, zu kommen und zu lämmen. Abg. Frau Schiffgens (Soz.) enttarnte die Interpellationen in den Regierungsparteien als Wahlmonopol, wie es den Regierungsparteien mit der Hilfe für das betreute Gebiet ernst sei, jeze die Behandlung der Anträge des Sozialdemokraten auf Wiedereinführung der Saar-Ämterunterstützung. Schart und Moninger kritisierte Frau Schiffgens das durchbare Wohnungselend und die wachsende Arbeitslosigkeit im rheinischen Revier. Das Wohnungselend dort ist, wie Frau Schiffgens hervorhob, so groß, daß er vor kurzem der penitentiäre Innensenator die Verhältnisse an Ort und Stelle untersucht. — Weiterberatung Dienstag 4 Uhr.

Der falsche Tag des Abg. Uebach.

Im Geschäftsordnungsantrag des Reichstages kam am Sonnabend vorzeitig ein Angelegenheitsspruch, Sprache, die auf den inneren Kampf zwischen den verschiedenen Richtungen der Kommunistischen Partei hinweisen soll. Schlaglichter wist: Im Februar 1920 schied der Reichstagsabgeordnete Uebach, der damals noch nicht aus der Kommunistischen Partei ausgetreten war, sich nach Moskau zu dem Kongress der 3. Internationale abgehoben. Die Uebahn noch eine sechsjährige Festungshaft zu verbüßen hatte, konnte er einen ordnungsmäßigen Tag nicht erhalten. Er wurde bis infolgedessen an die Berliner kommunistische Vorsteuerstelle, wo der er einen holländischen Tag an den Namen Peter Kuiper erhielt. Mit diesem Tag wollte er über Erdstufen nach Moskau reisen. Nach Angabe des Abgeordneten Uebahn waren der ganzen Angelegenheit nur zwei Personen, darunter zwei kommunistische Abgeordnete, die heute noch in der kommunistischen Partei an führender Stelle stehen. Für den dritten Mitwille will sich Uebahn unbedingt verbürgen. Ganz kurze Zeit, nachdem Uebahn den holländischen Tag erhalten hatte, noch am selben Tage, wurde der politischen Abteilung des Berliner Polizeipräsidiums angerufen, und ein Mann, der seinen Namen nicht nennen wollte, teilte den diensttuenden Beamten mit, daß der kommunistische Reichstagsabgeordnete Uebahn im Begriff sei, mit einem holländischen Tag auf den Namen Peter Kuiper über Erdstufen nach Moskau zu reisen. Infolge dieser anonymen Angabe wurde sofort an die Grenzpolizei nach Erdstufen die telegraphische Anweisung gesendet, den Inhaber des auf den Namen Kuiper lautenden Passes festzustellen und nicht durchzulassen. Anschließend wurde dem Amtsbeamten und dem Amtsvorsteher, um 500 Mark Goldstrafe verhängt. Dies wurde er wegen Proveniens aus dem Ausland nicht aufgezeigt.

Der Geschäftsordnungsantrag des Reichstages hat den Antrag auf Strafverfolgung abgelehnt. Nach einem Bericht des Abg. Landsberger (Soz.) hat der Ausschuß auch die vom Reichstagsabgeordneten Verhöhung der beiden kommunistischen Reichstagsabgeordneten abgelehnt, die vor einzelnen Wahlen nicht zur Hauptverhandlung im Hochgerichtspratz gegen die Zentrale der KPD, vor dem Reichsgericht erschienen waren.

Nach der Darstellung des Abg. Uebach muß man also annehmen, daß ein markantes Mitglied der KPD-Zentrale leisezeit die Rechte der Opposition anstrengende Uebahn nach Moskau verhindern wollte und deshalb für die Vollsetzung freiwillige Spieldienste versteckt hat.

Preußischer Landtag.

(Berliner Parlamentsbericht.) Im preußischen Landtag ging es den Deutschenationalen am Montag schlecht. Um bei den Wählern ihre vielen, gebrochenen Versprechungen vergeben zu müssen, hatten sie im preußischen Landtag ein Riederlassprogramm eingeführt, das eine unübersehbare Fülle von Wagnissen gegen die Borsig-Hannover verlangte. Sie hatten sich aber nicht die Mühe gemacht, diesen Riederlassnahmen ordentlich durchzuhören, und so war der Riederlassprogramm ein Sammelkunstwerk von Dingern, die längst erledigt oder noch gar nicht zur Erfüllung standen, und kaum zur Zuständigkeit des Reiches gehören. Deutschenationalen waren deshalb die Deutschenationalen. So wurde auch gegen Deutschenationalen und Sozialdemokratien beschlossen. Dafür aber mußten die Deutschenationalen am Montag im Landtag Spieldienste laufen. Unter Führung des sozialdemokratischen Abg. Seiner wiesen der Demokrat Borelli, der Zentrumsmann Grebe und die Waffen-Feind von Wengenheim sowie Bistler den Deutschenationalen Punkt für Punkt über das soziale Demagogie nach. Diese wiederum konnten nur summende Befremde führen, doch selbst die ihnen sonst so summenden Waffen-Feind lächerlich machen. Aber daraus sind wirklich nicht die Wellen gewellt. Sicherlich mußten sie selbst dafür stimmen, ist bereits über ein Jahr altes Riederlassprogramm noch einmal zur ernsthaften Diskussion auf den Haupthaushalt zurückgeworfen.

Gemeinsam Glück hatten die Kommunisten mit ihrem neuen Ministranten. In Bezug auf alle politischen Verbrechen aus der Inflationszeit längst amnestiert, und

dah im Reich Max Hötz nach immer im Zuchthaus sitzt, dafür mag er sich bei Herrn Rathmann bedanken, der den Sieg Hindenburgs und den Reichsvertrag im Reichsvergleich hält. Im übrigen verlor die sozialdemokratische Abg. Kattner die Kommunisten sehr ernst auf ihre rätselige Jubiläumsansammlung, die vor der politischen Vergangenheit ausgezögert sind.

Zusammenfassung in einer Wahlversammlung.

Am Freitag (Thüringen) wird gemeldet: Auf einer stattfindenden sozialdemokratischen Wahlversammlung, in der der Redakteur Fritz Ebert, Sohn des verstorbenen Reichspräsidenten, über das Thema "Der Kampf um die politische Macht" sprach, kam es zu einer schweren Schlägerei zwischen dem Versammlungsleiter und Nationalsozialisten. Die Kommunisten gingen mit Schlägen und Bleigewichten auf die Teilnehmer ein. Die Sozialdemokraten wurden verletzt. Nachdem die Nationalsozialisten aus dem Saal entfernt worden waren, wurde die Versammlung fortgesetzt.

Zum Thema Kinderarbeit in Augsburg.

Die Obdachlosigkeit und Verwohlösung großer Scharen von Kindern und Jugendlichen ist in Sowjetrußland nach wie vor sehr groß. Auch die Sowjetregierung hat daran bisher nichts ändern können. So berichtet Eberhard von Bredow: "Bedrohung" (30. 11. 27, Nr. 257), daß die Regierung den Verlust unternommen hat, die Eltern und die Verwandten der obdachlosen Kinder ausfindig zu machen. Zu diesem Zweck sind von den 200 000 Kindern, die nordöstlich in sogenannten Kinderheimen

unverehrt sind, Listen aufgestellt worden, die an sämtliche zuständigen Behörden des Landes zur weiteren Verbreitung verfaßt werden. In 90 Prozent der Fälle konnten aber bis jetzt weder die Eltern noch Verwandte der Kinder gefunden werden.

Die ganze Richtigkeit pocht ihnen nicht ...

Als förmlich die Trauung der Prinzessin Victoria von Sachsen-Coburg-Lippe mit dem russischen Emiranten Romanov stattfinden sollte gehen sollte, lehnte die Geistlichkeit von Coburg den kirchlichen Segen ab. So war das Doktorat vor gezwungen, die Hilfe der griechisch-orthodoxen Kirche in Anspruch zu nehmen. In einer Erklärung wendet sich nun der Bonner Warzogsgesetz gegen, daß etwa die Forderung des Erzbischofs dabei eine Rolle gespielt habe. Die Bonner Geistlichkeit habe nichts davon gewußt, daß der Rückzug von Doorn seine bereits ausgesprochene Zustimmung zu dieser Zeremonie aufgezogen habe. Auch der Altersunterschied soll keine Rolle gespielt haben. Auffallendes war die ganz Lagerung dieses Falles im wüestlichen Sinne — so heißt es mystisch in dem entscheidenden Punkte.

Kommunistische Stadtverordnete vor Gericht.

Das Große Schöffengericht in Berlin verurteilte den kommunistischen Stadtverordneten Heile wegen gefährlicher Körperverletzung zu 300 Mark Geldstrafe, den kommunistischen Stadtverordneten Baier wegen gefährlicher Körperverletzung und Rüttigung zu 200 Mark Geldstrafe, den Stadtverordneten Langen wegen gefährlicher Körperverletzung und Rüttigung sowie öffentlicher Bekleidung des Stadtverordneten Dr. Falk zu 300 Mark Geldstrafe. Der Prozeß war das größte Räubertum städtischer Austritte in der Sitzung der Stadtverordnetenversammlung vom 24. März, bei denen es zu schweren lästigen Angriffen seitens der Kommunisten auf den sozialparteilichen Stadtverordneten Dr. Falk gekommen war.

Allerlei Unfälle und Verbrennungen.

Beratung eines Kohlegleittransports.

Nach Meldungen aus Klein-Rosenthal bei Saarbrücken wurde am Sonnabend ein Kohlegleittransport für einen Schacht der Weißeritzgrube kurz vor dem Lagerhaus von vier Räubern überfallen. Der Grubenwächter, der den Räubern entgegentrat, wurde durch vier Schüsse getötet, der Fabrikmeister durch einen Schuß schwer verletzt. Der geräuberte Betrag soll über 5 Millionen Mark betragen. Die Täter sind entkommen.

Mühlener Gleisabschüsse.

Aus Mühlener (Kreis Sibboldien) wird gemeldet: Ein 15jähriges, bei dem bekannten friesischen Meier Brok, Feddersen angestelltes Mädchen versuchte, sich für die Ausübung ihrer Stellung durch Bergstieg Feddersen und dessen Gattin zu rächen, indem es Solsäure in den Morgenstube goß. Das Dienstmädchen kam jedoch mit Unheil davon, da es den Unschlag rechtzeitig entdeckte. Die Amtshilfe wurde bis zur Aburteilung dem Jugendgericht auf freien Fuß gesetzt.

Die falsche Viehbestattung.

In der Schönhauser Allee 50 zu Berlin wurden gestern abend der 22 Jahre alte Arbeiter Max Österreicher und seine 19 Jahre alte Braut Gerda Menz durch Gas vergiftet und aufgefunden. Die beiden jungen Leute waren in gemeinsamem Einvernehmen aus dem Leben gesiehten, da sie ihrer Verhütung hindern wollten.

Eine Stadtmillione beschafft.

Die Dresden Stadtmillione wurde am Sonntag das Opfer eines getöteten Bettlers. Der Mann, der unbekannt geblieben ist, erschien in einer Dresden Kindergärtnerei, angeblich, um die gefüllte Sammelbüchse der Stadtmillione abzuholen. tatsächlich wurde ein Soje erwartet, und ihm die Büchsen daher ausgehändigt. Erst als der richtige Soje eintraf, wurde der Betrug festgestellt.

Der Reichstommissar für die Bau-Ausstellung.

Ein Stadtmillionen beschafft.

Die Stadtmillione wurde am Sonntag das Opfer eines getöteten Bettlers. Der Mann, der unbekannt geblieben ist, erschien in einer Dresden Kindergärtnerei, angeblich, um die gefüllte Sammelbüchse der Stadtmillione abzuholen. tatsächlich wurde ein Soje erwartet, und ihm die Büchsen daher ausgehändigt. Erst als der richtige Soje eintraf, wurde der Betrug festgestellt.

50 Männer erstickt.

Wie aus Archivnachrichten gemeldet wird, sind während der Eisstürme an der Murmansklinie 50 Männer in ihren Booten erstickt.

Ein Paketwagen unter der Droschke.

Auf der Eisenbahnstraße Nordhausen-Erfurt stieß am Montag an einem Eisenbahnhofbergung unweit der Station Hobenroda ein Paketwagen mit Anhänger aus Nordhausen mit einem Personenzug zusammen und wurde vollständig zerstört. Der Führer des Wagens war sofort tot, der Begleiter erlag bald den schweren Verletzungen. Die Schranken waren geschlossen. Der Chauffeur konnte jedoch wegen Glotissatz auf der abschüssigen Landstraße keinen Wagen nicht mehr zum Halt bringen und durchbrach die Schranken. Im letzten Augenblick kam der Personenzug herbei. Der Jungeprinz war so heftig, daß die Droschke und der folgende Gedämpfung entgleisten. Der Eisenbahnwirt lag drei Stunden still.

Explosion in einer polnischen Munitionsfabrik.

In der polnischen Munitionsfabrik in Skarżysko hat sich eine schwere Explosionsunfall ereignet. Die Explosion erfolgte beim Einschlagen eines Kindes in eine Granate. Zahlreiche Artilleriegeschütze flogen in die Luft. 20 Arbeiterrinnen und Männer verstarben.

Jugendliche Wegelagerer im Kreis Riga.

Aus Riga wird gemeldet: Eine Anzahl junger Burschen ließ gestern in Riga an der Straße nach Wilno vorübergehend mit Knüppeln und Messern an und verletzte Personenautos zum Stehen zu bringen. Zehn Personen erlitten dabei teilweise schwere Schwund. Es gelang der Polizei nur mit großer Mühe, die Banditen zu überwältigen und eine Verfolgung einzuleiten. Zugleich wurde am Sonntag im Kreis Riga eine Durchsuchung vorgenommen, welche die Polizei erzielte. Sie fanden zahlreiche Säbel, Dolche und schwere Säbelschäfte.

Prof. Jukinian Sereda, ein gelehrter Benediktinerbruder, ist vor gestern Abend zum Bischof von Ungarn ernannt worden. Bis 1918 war die Ernennung des Bischofs das Sonderrecht des apostolischen Königs von Ungarn. Sereda ist 43 Jahre alt, war im Krieg Feldprediger und genoss das besondere persönliche Vertrauen des Papstes.



Polizeipräsident z. D. Gustav Krüger.

Die demokratische Reichstagsfraktion beschließt, bei der heutigen Abstimmung über den von den Sozialdemokraten eingebrachten Widerstandsantrag gegen die Reichsregierung für den Widerstand antritt.

Der endgültige Entwurf der Antwort des Reichspräsidenten liegt noch nicht vor.

Wie in Genf verlaufen, wird der Direktor des Internationalen Arbeitsamtes, Albert Thomas, von Paris aus eine Reise in das rheinisch-westfälische Industriegebiet unternehmen. Er wird Frankfurt, Köln, Düsseldorf und Essen besuchen und am nächsten Sonntag in Mülheim einen politischen Vortrag halten.

Die sozialdemokratische Partei Lettlands hatte bereits in der Opposition aus wirtschaftlichen Gründen die Reichsfürst-Militärwirkungszeit beantragt. Die lettische Regierung hat nunmehr ein Sieg in Angriff genommen, das eine bedeutende Herabsetzung der Dienstzeit vorstellt.

Die mehrgesetzliche politische Zentrale Lettlands hält man es für sicher, daß in Genf solche Einigung zwischen Lettland und Polen stattfinden kann.

Die Begegnung zwischen Chamberlain und Hitler wird am Montag in Coburg stattfinden.

Der Washington Marinenminister erhält die Nachricht, daß der Dampfer "Sailor" auf der Fahrt von Manila nach Manchukuo entzerrt und mit seinen 621 Passagieren auf der Höhe von Hermada (Manao-Inseln) hilflos treibt. Der Minenleger "Bitter" wurde zur Hilfeleistung entsandt.

Dem Haushaltsausschuß des Reichstages, der gegenwärtig die Belohnungsverordnung berät, liegen jetzt schon wieder über hundert Anträge zur zweiten Abstimmung vor.

In Stockholm wurde vor der russischen Gesandtschaft ein junger schwedischer Offizier wegen Spionageverdacht verhaftet.

Der neue Rückprinz von Ungarn.



Wilhelmshavener Tagebericht.

Durch einen Hand schwarz verlegt. Gestern nachmittag gegen 4.30 Uhr wurde in der Bahnpoststube eine ältere Frau plötzlich von einem Hand angegriffen und daran am Bein verletzt, daß sie in ein Haus getragen werden mußte. Da ihre Verletzungen schwerer Natur waren, mußte die Bahnpoststube später mittels eines Krankenwagens dem Krankenhaus zugeführt werden.

Das Brämlerungsergebnis bei den Briefständern. Zu unserem gestrigen Bericht wird uns heute noch geschriften: Auf der Briefständerausstellung am Sonntag wurde der Preis für die beste Geläufigkeit dem jugendlichen Jüchter Hellmut Erveling, welcher erst zwei Jahre dem Briefständerverein angehört, zuteil. Auger 19 wertvolle Ehrenpreisen gelangten weitere Geldpreise zur Verteilung, so daß insgesamt 33 Preise verteilt worden sind. Es feien sich hier nur die Preisträger der **Chenpreis**, erworben, mit denen nachstehend aufgeführte Jüchter ausgezeichnet wurden: Oberhafen: Ernst Boppens, Rieck, Hagenau; Mittelberg: Osten, Buhk, Schulte, Erveling, Oberhafen; Kapitol, Cornelius und Wittenbergen.

Der jahrländliche Schiffsschiefer im November. Am handelsbevölkerungskreis geistigte sich im November 1927 das Schiffsschiefer nach Wilhelmshaven-Rückingen an uns wie folgt: A. Bon und nach See (Kutter-Wilhelm-Brücke): Eingeschlagenen: 17 Schiffe mit einem Rettoraumangebot von 232 Kubikmeter; es ließen aus: 17 Schiffe mit einem Rettoraumangebot von 232 Kubikmeter; insgesamt: 34 Schiffe mit einem Rettoraumangebot von 5064 Kubikmeter. Die Einsicht betrug: 467 Tonnen Stützgut, 1285 Tonnen Kies, 80 Tonnen Mehl. Die Ausfuhr betrug: 180 Tonnen Steine, 18 Tonnen Städte. Die eingeschlagenen Motorsegler führten lärmlich die deutsche Flagge. B. Bon und nach Kanal (Kanalsteuer): Eingeschlagenen: 57 Fahrzeuge mit einem Rettoraumangebot von 7110 Kubikmeter; ausgeschlagen: 47 Fahrzeuge mit einem Rettoraumangebot von 5670 Kubikmeter; insgesamt: 104 Fahrzeuge mit einem Rettoraumangebot von 12180 Kubikmeter. Eingeschlagen wurden: 3386 Tonnen Kohlen, 502 Tonnen Steine, 320 Tonnen Sand, 591 Tonnen Torf, 10 Tonnen Dampfapparate, 6 Tonnen Kartoffeln, 20 Tonnen Weizkohle. Ausgeschlagen wurden: 386 Tonnen Schrot, 150 Tonnen Künftigkunst, 20 Tonnen Kohlereste. Die eingeschlagenen Fahrgäste (34 Schiffe bzw. 316 Passagiere) und die eingelaufenen Motorsegler führten bis auf fünf Segler holländische Nationalität, die deutsche Flagge.

Personenstatistik. Hier legte der ehemalige Studierende des Bataillons, Herr Helmut Schelling, vor der Marine-Prüfungskommission das Examen zum technischen Oberfachlehrer mit dem Prädikat "Gut" ab. Dem Examen ging eine dreijährige Ausbildung als Aspirant voran. Zugefolge davon war dieser höchste Laufbahn nur junge Ingenieure, die Überzeugung bestand, daß ein qualifiziertes Technikum bestehen sollte. Hier traten ein Zusammenschluß gemeinsam an, da Kiel bislang nicht anerkannt ist, legt dieser Fall ein ebenso gutes Zeugnis ab für die gute Ausbildung am Bataillon Technikum.

Der Obersterneinspektor Siebold in dem Finanzamt Bremen an das Finanzamt Rüstringen-Wilhelmshaven verfehlt.

Dorel.

Aus der Textilarbeiter-Bewegung. Die am Sonnabend bei Willers abgeholene Textilarbeiter-Beratung wies einen äußerst starken Besuch auf, galt es doch, über wichtige Lohnfragen zu entscheiden. Der vorherrschende berichtete zum ersten Punkt über das neue Lohnabkommen im münsterländischen Tarifvertrag, welcher am 1. November in Kraft getreten ist. Während die Textilarbeiter bereits im Genuss des neuen Lohnes sind, sind derselbe für die Alttextilarbeiter bisher keine Anwendung, da für diese Gruppe wegen Textilarbeiterarbeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern keine Einigung erzielt wurde. In dem neuen Abkommen heißt es: „Die Erhöhung der Alttextilarbeiterlohnrichte richtet sich nach der Ausweitung der Tariflinie. Soweit Übererhöhungen bis zu 10 Prozent stattgefunden haben, werden 10 Prozent, von 10 bis 15 Prozent werden 7 Prozent, von 15 bis 20 Prozent werden 4 Prozent und über 20 Prozent 3 Prozent angestrebt.“ Umgehend hieran galt der Betriebsabkommen, einem Bereich unter die Verhandlung mit der Firma Wallentin. Gleichzeitig wurde drei Verhandlungsräume für den Abschluß in einem Anschlag von drei bis vier Prozent auf die bestehenden Alttextilarbeiter bereit. In der nun folgenden Diskussion sprachen fast alle Kollegen gegen dieses Angebot aus.

Deutsche Städtebauausstellung. Am Mittwoch abend 8.30 Uhr wird der Stadtrat zusammentreten, um das Statut der Sparsäße zu beraten.

zu den Toren. In den Reihen beim Volksfestumzug man jetzt rege mit dem Schlag von Eltern beschäftigt. In wenigen Tagen ist eine große Zahl von Bäumen niedergelegt. Die Erwerbslosen nehmen diese Gelegenheit wahr, um sich mit billigem Brennmaterial zu versorgen. Die Tiefenwurzelung ist in dieser Beziehung sehr entgegenkommend.

Reichsbund der Kriegsbeschädigten. Die gestern in der Börse am Krankenhaus abgehaltene Verhandlung erzielte fast einen guten Besuch. Vor Eingang in die Tagesordnung konnte wieder ein neuer Mitglied aufgenommen werden. Alsdann gab Kamerad Walter einen Bericht von der Bezirkstreffenkonferenz in Oldenburg. Die Abrechnung von der Märchenvorstellung gab

Sein erster Kampf.

Bon Willi Kempf, Bremen.

(Fortsetzung.) Jahre später ... Der berühmte und gefürchtete Fredor wird seinem Feind gegen den jungen Emil Sandhoff bestellt. Kein Zweifel an seinem Sieg. Seit er, nach jener Niederlage damals noch Tom Kali, eine Zeitlang aufwandsieg an Sieg gereicht. Er ist ein eiserne Kämpfer und Fredor nennt ihn ihn.

"Einmal" liegt er zu seinen Freunden, brauchte ich den ersten Kampf gegen Tom Kali auslost. Da haben sie gelacht. Aber jetzt habe ich sie nicht mehr nötig. Er wieder hörte er seitdem in der Stadt dieses Kampfes. Heute zum ersten Male. In der kleinen Halle, wo er damals verlor, in der Ede, wo Tom Kali lag. Und er mug jetzt davon zurückdenken. Sein Blick geht hinüber zu dem hellen schlanken Jüngling dort drüben, den er nun heute endlich schlagen wird, der er erschreckt, alle Körner, den von wundrer Hoffnung erfüllten Jungen.

Er sieht, wie der Bild des anderen zu dem Bild geht, wo ein junges Mädchen, die blonde Gilli, läuft und ihm folgt, und bringt ihm freundlich zu. Bild und Bild sind beim "King frei". Er kommt ihm so zu Fuß. Sie überlegen beginnt er den Kampf. Der andere kommt nicht auf, er kann nichts ausrichten gegen die gute Kunde des erfahrenen Mesters. Und doch nimmt er immer wieder den Kampf auf, unermüdlich geht er heran.

Der Mester kann nicht ganz aus sich herausgehen, er bringt

es einfach nicht über sich, die blühende Jugend da vor sich führen zu lassen zu schlagen.

Der Gegner wird von Runde zu Runde besser. Er beginnt nicht und mehr seine hohe Meinung von dem Können des "hartigen Fredors" zu verlieren, und lächelt gerät der lustige und ohne Herz kämpfende Kämpfer sogar in Bedrängnis.

Zaurer Beifall lohnt Emil, der ebenso wie Tom Kali eins, der berühmte Liebling des Publikums ist. Die Galerie gerät in Ekstase: "Reddit lo, Emil! Gib ihm, was du willst! Emil!" Fredor hört es, und ein lachendes Lächeln geht über sein Gesicht. Diesmal kommt einer Beifall, mit dem zugreift. Warum hat ihr damals gelacht? Ich weiß nicht, ich kann nicht darüber reden können. Und dann geht er los. Alle seine Künste lädt er spielen, singt und lämpft wie bei seinem großen internationale Schlächten, und nach kurzer Zeit in das andere Überlegenheit dahin.

Wichtig und hart treffen die Schläge, treiben den Gegner in die Ecke. Und jetzt ist es soweit, jetzt wird er seinen tödlichen Rückenschwäche auf den hilflos in einer Ecke zurückgelassen und diesen zu Boden schmettern. Einen Sekundenbruchteil steht er, denkt daran, wie er in der kleinen Ede, in der kleinen Halle Tom Kali gegenüberstand, aber in seine Gedanken, die ihres Lieblings zu begleiten, die ihrer Liebling anzusehen, auszuholen. Fredor schlägt zu.

Er hätte gewonnen, wenn er nicht das Buch gehabt hätte, hier gegen mich kämpfen zu müssen und hier Beifall zu haben. "Sie ist gekommen, wenn er nicht das Buch gehabt hätte, sie ist gekommen, um mich kämpfen zu müssen und hier Beifall zu haben." Sie ist gekommen, um mich kämpfen zu müssen und hier Beifall zu haben.

Dieser verstand ihn nicht.

ein aufrichtendes Ergebnis. Am Nachmittag besuchten 358 Kinder die Vorstellung, ein Zeichen, daß die Straßenaufführungen sehr beliebt sind. Die Weihnachtsfeier soll vom Vorstand bearbeitet werden und die Anmeldungen der Kinder sind bis zum 15. Dezember bei diesem erfolgen.

Schweinemarkt. Der gestrige Schweinemarkt wies nur einen geringen Aufschwung auf. Wegen der niedrigen Preise halten die Bauern sehr mit dem Verkauf von Fleisch zurück. Trotzdem war der Verkauf läufig.

Landgemeinde Barel. Genossenschaftsweg. Der Weg von Degen in Osnabrück bis zur "Deutschen Ecke" ist von den Interessenten jetzt in Ordnung gebracht und mit Schildern beschriftet. Die Mitglieder der Bogenholzgenossenschaft machen nun darauf aufmerksam, daß das Besetzen dieses Weges mit Käfigwagen verboten ist. Vorsichtige Warnungsinschriften sind jetzt angebracht.

Landgemeinde Barel. 31.11.1927. Einem Einwohner aus Moordorf gelang es, im Großen einen Ullschopf aufzuhängen. Sein Hund tötete dann drei dieser Raubtiere. Bei den Preisen, die für die Zelle bezahlt werden, ist der Gang ein guter Nebenverdienst.

Oldenburg.

Besitzergreifung im Monat November. Im Monat November 1927 sind zugegangen 612 Personen, darunter 42 Familien, fortgesetzt 544 Personen, darunter 36 Familien, mehr neu gemeldet als 68 Personen (6 Familien). Geburten sind (ohne Ortsfreim.) zu verzeichnen: Sterbefälle (familienfrei) 45. Geburtenüberschüß demnach 29. Heiraten erfolgten 60. Bevölkerungssteigerung am 1. November 1927: 55 033, am 30. November 1927: 55 150.

Ein schwerer Junge vor Gericht. Ein unverheirateter Dieb stand in der Person des Arbeiters Dr. von Gericht. Der Angeklagte, der sich in Untersuchungshaft befindet, ist bereits wegen Eigentumsvergehen mehrere Male vorbestraft. Jetzt wird ihm zur Last gelegt und der Angeklagte gibt es auch an, am 13. September d. J. zusammen mit einem bereits ins Ausland geflüchteten Komplizen die Tür zum Bahnholz in Heideburg mit einem Nachschlüssel geöffnet und aus dem Raum ein neues Fahrrad und 100 Kilogramm Kupferdraht entwendet und beide Minuten später verdeckt zu haben. Ein Gericht verurteilte den Angeklagten wegen Einbruchdiebstahl zu 10 Jahren Justizvollzug und Verweisung an die Landessicherheitspolizeiwache Wiedenbrück nach Russland, und siegte der Angeklagte, der bei Antritt der Strafe durch den Vertrag der Anklage einen Umlaufschlüssel vordrohnte, um die Strafe einer Entlastung zu entziehen.

Die Bergbaufreunde. Ein 18jähriger Bergmann aus Schleiden ist gestorben. Die für heute in Oldenburg angelegte Bergbaufreundschaft der SPD findet umständlicherweise nicht statt. Die nächste Versammlung wird im Januar bekanntgegeben.

Das Problem der Wohnungsforschung. Zwar ist die Bauaktivität hier in den letzten Jahren eine sehr rege gewesen.

Schon ein Bild auf die neuverbaute Wohnviertel gibt darüber eine Antwort. Was hier aber fehlt, sind Kleinwohnungen; denn was an Wohnungen für Arbeiterviertel gibt, darüber kann ein Bild auf die neuverbaute Wohnviertel geben.

Was hier aber fehlt, sind Kleinwohnungen für Arbeiterviertel.

Doppelspiel der Großhessenindustriellen.

Aus gewerkschaftlichen Kreisen wird uns geschieben: Die Düsseldorfer Verhandlungen mit Rücksicht auf die Arbeitszeit und Lohnfrage der hessischen Gruppe der Eisen- und Stahlindustrie sind geschieden. Unter dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet soll sich das bedeutende Gewölbe zusammen, und es steht gar nicht so schlecht, daß die Weihnachtszeit für das Friedens- aus "Frieden" droht dort ein gewaltiger Kampf zu entbrennen. Wohl reden die Schwerindustriellen in ihrer Preise sehr viel von Frieden und Versöhnungsberufsschafft, was sie aber tun, das steht gar nicht nach Frieden aus. Allen Bedingungen der Arbeiterschaft gegenüber zeigen sie, wie der Ausgang der Verhandlungen der kleinen Kommission gesezt hat, die tolle Schulter. Nunmehr kommen sie mit der Drohung der Stilllegung der Betriebe. Die Arbeiterschaft der Großhessenindustrien tut gut daran, den Helm zum Sturm fest zu binden.

"Wir können nicht" — das ist der ewige Refrain aller Artikel zur Arbeitszeit- und Lohnfrage, die juzt durch die Unternehmersprese laufen. Das Treiben der Schwerindustriellen erinnert an die berühmte Erzählung von den flugenden und törichten Jungfrauen im Heiligen Lande. Und die Europa zu uns. Sie haben ja ein reichliches, reichliches Öl in den Kuppen zu uns. Sie haben ja Arbeit, wissen sie, doch die dreigeteilte Arbeitsmarktrechte tauschen muss. Am 17. Dezember 1925 haben sie, was ihnen der Mitozirkel des Deutschen Metallarbeiterverbandes Reichel in der "Frankfurter Zeitung" feststellt, bereits angefangen, doch unverzüglich geprägt werden müssen, für welche Schwierigkeiten der Hüttenwerte Erschließungen erforderlich sind. Diese Erschließungen, so erläutern sie damals, beziehen in Gestaltung von Abhängigkeiten derart, daß von den einzelnen Arbeitern an den sechs Wochenabenden bei normaler Arbeitszeit nicht mehr als 34 Stunden effektiv zu arbeiten ist. Wo bleibt die Einlösung des Versprechens? Im Durchschnitt beträgt heute die effektive Arbeitszeit für die Hüttenarbeiter noch immer 65 Stunden. Am Kernproblem, dem Ertrag der unmenschlichen Zwölftägigkeit durch die Arbeiterschaft wurde so gut wie nichts geändert. Die Arbeiter warten noch immer auf die Einlösung der gegebenen Versprechungen. Lebhaft durch den Schiedspruch vom 8. August wurde die Arbeitszeit der Hüttenleute auf 57 Stunden herabgesetzt, aber an den Betrieb sind sie nach wie vor bei den großen Entfernungen der Wohnungen der Hüttenarbeiter zwölf Stunden gefordert. Ein gekramtes Kind leuchtet das Feuer.

Tausend Ausreden und Entschuldigungsversuche werden von den Unternehmersprese vorgebracht. Aber selbst ein Mann wie Professor Heide, der in der sozialen Schwerindustriellen gestellt hat, muß zugeben, daß die Angaben der Arbeitgeber über die Größe der notwendigen Neuinvestitionen viel zu hoch geprägt sind. Auch Professor Heide stellt fest, wenn auch in gewissen Grenzen, aus dem Relevanz der Hilfsarbeiter Ertrag für die noch fehlenden Hafitarbeiter beschafft werden kann. Er ist deshalb für eine Durchführung der Verordnung, wenn auch nur in sehr elastischer Form. Was aber wollen die Schwerindustriellen? Sie wollen garnicht tun. Sie wollen weder die Arbeitszeitverordnung durchführen noch wollen sie die Löhne verbessern. So wurde in der "Frankfurter Zeitung" über die Düsseldorfer Sitzung des vorbereitenden Ausschusses bereits gemeldet: "Entsprechend dem Standpunkt der Arbeitgeber wurde jedoch die weitere Lohnherabsetzung um Arbeitszeitverkürzung als unangemahrl für die derzeitigen Selbstkostenanlage abgelehnt. Was folgen sollt einer beständigen Haltung die Jeremias der Deutschen Allgemeinen Zeitung" über "überpannige Forderungen der Gewerkschaften? Wer überhaupt nicht mit seinen Forderungen will, hat kein Recht, von „übertriebenen“ Forderungen zu sprechen.

Die Gewerkschaften sollen wieder Opfer bringen. So verlangt es die Unternehmersprese. Nicht die Unternehmer, die gegebene Versprechungen einzulösen haben! Die Gewerkschaften sollen dann auch noch ihre Hilfe für die Durchführung einer verständigen Verordnung hergeben, denn, wie Professor Heide betont, schafft bei einer nur halben Durchführung der Verordnung das Nebeneinander von Acht- und Zwölftägigkeit im gleichen Betrieb große Schwierigkeiten. Also erst sollen die Gewerkschaften zulösen, wie ihre Forderungen bis zur Unmöglichkeit verstimmt werden und dann sollen sie dafür sorgen, daß in den Betrieben nicht Nord und Ostland posstert. Es ist geradezu unerhörbar, was man den Gewerkschaften alles zusummt.

Die Gewerkschaften sollen Opfer bringen, die anderen aber reden von Friedensbereitschaft. Wo bleibt denn die Friedenspolitik? Die schmerzgeplagten Hüttenarbeiter sollen der Schwerindustrie durch neue Opfer ein Weihnachtsgeschenk geben. Das Christkind der Schwerindustriellen dagegen besteht in der Drohung mit der Stilllegung der Betriebe.

Die Mondfinsternis am 8. Dezember.

Mondfinsternisse sind seltener Ereignisse als Sonnenfinsternisse, denn im Verlaufe von 19 Jahren ereignen sich durchschnittlich 41 Sonnenfinsternisse und nur 29 Mondfinsternisse.

Was unsere Leser sagen . . .

Meine Antwort an Herrn H.

Unter dieser Überschrift geht uns heute das Folgende zu: Herr H. hat meinen Vortrag über die Rücksichtigkeit des Freidenkums anscheinend im "Rütinger Sonntagsgruß" nachgelesen. Vielleicht hätte er gut getan, zu warnen, bis auch der Schluss des Vortrages erscheinen wäre, um auch diejenigen zu lehren zu können. Im ersten Teil des Vortrages habe ich meine persönliche Stellung zum Okkultismus eingehend, um zu beweisen, daß ich wahrhaftig nicht bloss dem Okkultismus entgegenstehe. Dann habe ich aber ausdrücklich erklärt, daß man das ganze Geheim der Parapsychologie, also auch des Okkultismus, nicht ohne weiteres als Schwindel und Abschreckung ansehen könne. Wer das tut, beweist damit nur, daß er es ernsthaft mit diesem Okkultismus anerkennt, bin ich also durchaus bereit. Weiter behauptet Herr H.: "Wahr Religion und wissenschaftliche Christentum ist an keine Kirche gebunden". In seinem Vortrag am Freitagabend legte Bruno Bürgel: "Religion und Kirche verhalten sich zu einander wie Inhalts und Gefäß." Nun, wenn ich den Inhalt will, muß ich doch auch eine Form oder ein Gefäß für den Inhalt wollen. Inhalt ohne Form und Gefäß zerfällt wie Wasser, das ich in kein Gefäß lassen kann. Inhalt ohne Form gibt es nicht. Wer daher Religion will, muß auch die Kirche als Form und Gefäß für die Religion wollen. Um übrigens wäre mir lieb gewesen, wenn Herr H. gleich in der Ausprache das Wort genommen hätte. Dann hätte ich ihm logisch an Ort und Stelle zeigen können, ob mein Vortrag "hier und jetzt" war oder nicht. Was ja gleich gegen ihn vorgebracht wurde, war recht wenig.

Vor der Wödken.

Zu dem Vortrage über die Rücksichtigkeit des Freidenkums.

Zu dieser Angelegenheit geht uns noch dieser Brief an: Mit großem Interesse habe ich die Ankündigung des abhandelnden Themas vernommen und den Bericht darüber in der "Republik" gelesen. Es ist sicherlich eine ebenso deplatte wie verdiente Aufgabe, die Rücksichtigkeit jedweder Art von Schopfe zu nehmen und mit demselben die Aussicht aus ihren dunklen Höhlen zu vertreiben. Wie der Vortrag aus ihrem Standpunkt gesehen ist, kann ich Ihnen nicht erläutern. Die Vorlesungen nahmen Sie das Atom, Herr Professor des Sie zunächst nach den "geliebten" Ergebnissen moderner Wissenschaft, seineswegs inneren Wesen nach demonstrierten, um dann mit einem sehr ähnlichen Sprunge auf das theologische Gebiet hinüberzuwandeln und in Ihrer Schlussholgerung folgendermaßen zu argumentieren:

Diese Feststellung wird viele Menschen überzeugen, weil fast jeder das eigene Erlebnis weiß, daß an seinem Wohnort eine Mondfinsternis häufiger eintreten ist als eine Sonnenfinsternis. Bei einer Mondfinsternis streicht der Schatten der Erde über den Mond hin; sie ist also für alle Orte der Erde, für die der Mond zu dieser Zeit sichtbar ist, zu genau der gleichen Zeit zu beobachten. Bei einer Sonnenfinsternis dagegen ist die Sonne nicht selbst bedeckt oder verdeckt, sondern der Mond streicht über die Erdoberfläche von dem Schatten befreit. Nur die Bewohner dieser Teile der Erde erleben daher das Schauspiel einer Sonnenfinsternis, und zwar nicht gleichzeitig, sondern nacheinander. Deshalb kommt für einen und denselben Ort in einem Zeitraum von etwa zwei Jahren durchschnittlich drei Mondfinsternisse auf eine Sonnenfinsternis.

Die am 8. Dezember bevorstehende Mondfinsternis wird eine totale sein, d. h. die Mondschilde wird völlig vom Schatten der Erde bedeckt werden. Genau 8 Minuten vor 17 Uhr (8 Uhr nachmittags) nach mittteleuropäischer Zeit wird der Mond in den Erdschatten treten, an seinem Ortstand sich eine leichte Einwölbung zeigen, die größer und größer wird, bis der Mond vor noch eine schwärmische Scheibe übrig bleibt. Und diese verbliebene 5 Minuten vor 18 Uhr und während der Totalität eintretenden. Dies dauert etwas über fünf Minuten, so daß falls der Himmel nicht mit Wolken bedeckt ist, wohl jeder Beobachter im Gegenwart zu einer totalen Sonnenfinsternis, die stets nur wenige Minuten währt — bequeme Gelegenheit hat, einen Blick auf den verfinsterten Mond zu werfen. Der Mond ist feineswellig verschwunden, sondern die verbunzelte Scheibe zeigt sich vor einem rötlichen Schimmer umgeben. Dieser Schimmer führt von den Sonnenstrahlen her, welche die tiefsten Schichten der östlichen Lunitäle umdringen. Sie werden dabei von ihrem geraden Wege abgelenkt und nach dem Schatten der Erde hineingebogen, dem sie zugleich eine rötliche Färbung verleihen, wie wir das auch bei sehr Morgen- und Abenddämmerung wahrnehmen.

Um 18 Uhr 15 Minuten hat die Totalität ihr Ende erreicht. Am Horizont des Mondes liegt sich der erste Lichtschimmer, der zu einer größeren und größer werdenden Lichtschwärze wird, bis nach einer weiteren Stunde, um 19 Uhr 15 Minuten, auch der letzte Rest des Schattens die Mondschilde verlassen hat und der Vollmond mit seinem guittigen Gesicht wieder auf uns herabsteigt.

Die Kraft, die die Elektronen um ihren Kern führt und die Gleichgewicht hält, können wir als Ausdruck eines höchsten Wesens deuten, womit wir den Begriff Gott gewonnen haben.

Zugegeben einmal, daß Sie damit Recht hätten. Herr Pastor! Sie hören dann allerdings einen Begriff entschlossen, aber doch auch nur einen Begriff. Das heißt in diesem Falle, daß Sie Namen, die bezeichnen "Schall und Rauch" bedeuten, verneinen, für einen wissenschaftlichen Ausdruck ein X verwenden, worunter sich jeder, seinem kulturellen Standpunkt entsprechend, etwas anderes vorstellen wird. Dem theologischen Gott, der die Bibel inspirierte, und in dessen Namen die Geistlichen ihr Amt ausüben, kann Sie damit nicht einen Schritt entgehen.

Aber auch dieser Erfolg wird ich verflügeln, wie ich gleich zeigen werde. Die Herren Diskussionsredner sind in der Hölle des Gesetzes wohl nicht darauf gekommen, jedenfalls habe ich in dem angelegten Bericht einen Hinweis darauf vermisst. So hören Sie denn: Das Wort "Gott" ist wissenschaftlich nicht ausgedeutet, ja, ist nicht einmal eine Hypothese, sondern lediglich eine *Frage*. Sollten "Axe", "der", "dort" daraus ein Dona gemacht haben, so waren sie im Ernst — tatsächlich rücksichtslos, aber mit der Konsequenz des fiktiven Charakters der Atomtheorie aus, das im Vortrage darauf aufgeworfene keine reelle Erklärung verlief. Wie Sie leben, Herr Wödken, befinden Sie sich in rechter Gesellschaft. Nun reichen Sie sich die Hände, meine Herren, und laden Sie, lassen Sie, denn das Lachen ist noch Anklage des fortwährliechten aller Fortschritten das beste Mittel, den Fortschritt zu fördern.

Zum Schlusse gefalte ich mir einen Vorschlag zur Güte. Herr Pastor, den Sie nicht von der Hand weisen werden, da er Ihnen für die Zukunft Ruhe, Frieden und Erfolg in Ihrer örtlichen Wirklichkeit verbürgt.

Also: Die Frage nach den leichten Dingen ist mit wissenschaftlichen Mitteln nicht zu lösen. Befreien Sie deshalb die Religion von allem materiellen Beiwert, indem Sie dieselbe ins Reich der Symbole und Ideale erheben. Damit würden Sie zugleich Ihren Frieden mit der Wissenschaft machen und damit einen Streit beilegen, der seit anderthalb Jahrtausenden ein Meer von Blut und Tränen heraufbeschworen hat.

Nachricht der Redaktion: Auch hinsichtlich der vorstehenden beiden Schreiben gilt unter gestern hier fixierter Standpunkt.

Humor und Satire.

Wir entnehmen "Hakenbells Illustrierte" folgende Scherze:

Aus der Anatomenantrittsvorlesung eines belasteten Anatomen: "Eines vor allem merken Sie sich, meine Herren! Anatome lernen Sie nie aus toten Büchern, sondern immer nur an der lebenden Leiche!"

Der alte Säuer: "Welche Diagnose haben Sie gestellt, Herr Doktor?"
"Mutterleid."
"Mutterleid, leine Wihe!"

Eine junge Dame wird im Examen über Gesundheitslehre gefragt: "Welches ist die beste Kleidung zur Säuglingspflege?" Antwort: "Kurzes Hemdchen, hinten offen."

Zwei Herren, die sich nicht leiden können, treffen sich auf einer sehr schmalen Bergsteig.
Der eine geht geradeaus weiter und sagt: "Ich weiche keinen Zentimeter aus." „Aber ich“, sagt der andere und tritt zur Seite.

Das Stubenmädchen.
"Mariel!"
"Grüß' Frau?"
"Wie bekommt dem Herrn die Reise? Ihnen schreibt er doch."

Patronisch.
"Pappi, du hast mir zehn Mark versprochen, wenn ich verloge werde."
"Zawohl."
"Du sparst zehn Mark."

Bureaucratie.
Registrator (zu einem Bureaucraten, dem er ein von jenen ausgeschriebenes Schriftstück zurückgibt): "Herr Schmidt, hier steht noch e - Punkte. Machen Sie mal falscher dritter, daß nicht zweiter Schrift wär!"

Theater in der Vereinigung.
Donnerstag, 8. Dezember, abends 8.15 Uhr:
Eva, das Fabrikmädchen.
Operette in drei Akten von Behar.

Sparklub Deichkrone
(Börsehaalle).
Donnerstag, 8. 12., Auszahlung.
Der Vorstand.

Abrechnungsläden
und Hauptbücher
(Original) für
Sparklubs

empfiehlt billig
W. Käffner's
Bücherei,
Brake, Grünestraße

Vereinigung.
Bürgerlicher
Mittagstisch
Preis 1 Mt.

Ihre Verlobung beeindruckt
anzuseugen:
Grete Heeren
Heinrich Wilhelm
Brake December 1927 Bremen

Ihre am 3. Dezember d. J. vollzogene Vermählung zeigen an
Wilhelm Sohr und Frau
Hanni, geb. Beckhausen.

Gleichzeitig danken wir für die
uns erwiesenen Aufmerksamkeiten.

Brake, im Dezember 1927.

Anzeigenteil für Brake und Umgegend.

Weihnachtsbitte.

Für unsere sehr bedürftigen Pflüglinge bitten wir um Weihnachtsgaben.

Brake, den 5. Dezember 1927.

Der Bürknerat.

10675. Pastor Lic. Freese.

Für die Weihnachtstage

Lebende Karpfen
und Schleie
Steinbutt, Heilbutt
Tarnbutt, Seezunge.

Bitte um rechtzeitige Bestellung.

Nordseestichhalle.
Brake, Bremervörde 700.

Lesezirkel „Kosmos“

pünktlich — reichhaltig — billig
Bahnstraße 10, Telefon 688.

Eis- u. Me. Bettten
Kinderbettten.
Stahlmatr. zu 80 cm. Private. Katalog 788 fr.
Eisens-Bettenservice Nöhl (Thür.). 5056

Meine Schmiede
verbunden mit
Fahrrad-Reparatur
-Werkstatt

bringe ich
den verehrten Ein-
wohnern von Böll-
witz empfehlend in
Kenntnis.

Kennherz sollte
preisen!

H. von Essen
Böttwarden.

Schöne
Lanzenblümchen
eingetroffen. (10674)

Diedr.
Meyerdrucks.
Schaufelz. (d. B. Rohr.)

Joh.
Meyerdrucks.
Dampf-Elektro.
Lange Str. (d. B. Rohr.)

Eine Sendung

Lanzenblümchen
Lanzengrün
bei Schmitz Winter
Brake Wienert.

Das praktische Weihnachtsgeschenk

für die Dame finden Sie bei mir!

Beachten Sie bitte meine Schaufenster-Auslagen
Auf sämtl. Artikel werden Rabattmarken gegeben

J. C. Gerhards

Spezialhaus

für Woll- und Weisswaren.

Werbung für die Volkszeitung!



Landesbibliothek Oldenburg

Turnen · Sport · Spiel

Dienstag
6. Dezember 1927

Arbeiterturn und Arbeiterbewegung.

Die große Rechtschwenkung in der deutschen Turnbewegung.

Als auf den blutgetränkten Schlachtfeldern Frankreichs 1870/71 die Einheit Deutschlands das Schicksal entschied, war auch für die Deutsche Turnerföderation das Schicksal entschieden. Aus der demokratisch-freieselichen Organisation entstiegen sich mit Riesenkräften neue reaktionär-monarchistische Turnerföderationen, in der feige Aneckseligkeit noch oben und zwische Annahme nach unten immer wieder eine Richtung kennzeichneten, wie sie bis dahin wohl kaum von führenden Geistern und einer Organisation verfolgt wurden.

Was war zu tun? Nach der Einigung Deutschlands, deren Form nicht die Einheit demokratischer Kämpfer und anderer Männer, wie Jahr, Stein, Arndt, ziehen gewesen ist, leiste eine gewaltige wirtschaftliche Entwicklung ein. Der Aufschwung endete durch die jungen Deutsche Reich und in der sogenannten Gründer- und Schwundzeit blühte der Weizen jener, die die Arbeit erledigen als höchste Glück preisen, selbst aber ohne Arbeit ein Leben in Schönheit und Bequemlichkeit führen. War bis 1871 die kapitalistische Entwicklung in Deutschland nur langsam vor sich gegangen, so lagen es jetzt, als ob alles in rasendem Tempo nachgeholt werden sollte.

In diesen Jahren wirtschaftlich-industrieller Entwicklung, die weite Kreise des Bürgertums zu interessierenden kapitalistischen Ausdehnung machte und auch politisch eine Wandlung herbeiführte, die durch den immer mächtiger sich redenden Militarismus sich blendend ließ und geistigtechnisch im Glaube nationaler Geprängtes nur wohlgenehmigt, in diesen Jahren vollzog sich der allgemeine Wandel der Deutschen Turnbewegung und war allem in ihrer Hintergründigkeit sehr wichtig, um dann weiter die Wege wirtschaftlicher Entwicklung zum Feldschlösschen der herrschenden Klassen und ihrer Organe gegenüber der Arbeiterklasse und den Sozialdemokratie. Mit diesem Schlagwort rechtfertigte man jede Niedertracht und Gewalttätigkeit, jede Unehrlichkeit und Heuchelei, sobald es sich darum handelte, Befrei- und Machtinteressen der herrschenden Machthaber und der hier stützenden Klassen zu verteidigen.

Denn noch eine andere gesichtliche Tat war begangen worden. Mit flammenden Worten hatte Ferdinand Lassalle die Arbeiterklasse zum Selbstmordtrieb gebracht und zum historischen Kampf aufgerufen. War es auch unendlich schwierig, die sich noch als Anhänger des „dritten Standes“ des Bürgertums betreibenden Arbeiter als eigene Partei zu konstituieren, die ökonomische Entwicklung und den den Arbeitern durch das Unternehmensamt immer deutlicher zu Gemüte geführte Klassenkampf sorgten dafür, daß die Notwendigkeit einer eigenen Klassenbewegung in der politischen Partei und den gewerkschaftlichen Organisationen degradiert wurde.

Und als nun gar prominenteste Vertreter der sozialistischen Arbeiterklasse, wie Bebel, Liebknecht, Singer und andere im Reichstag den bürgerlichen Parteien den Sündenplauder vors Gesicht hielten und ihnen zeigten, wie sie und ihr Klassegenossenschaft in Wirklichkeit aussehen, da galt ein wilder Wutgeißel durch Deutschland. Stärker denn je wurde die „Wege wirtschaftlicher Entwicklung“ gegen die Sozialdemokratie, die sich noch als Anhänger des „dritten Standes“ des Bürgertums betreibenden Arbeiter als eigene Partei zu konstituieren, die ökonomische Entwicklung und den den Arbeitern durch das Unternehmensamt immer deutlicher zu Gemüte geführte Klassenkampf sorgten dafür, daß die Notwendigkeit einer eigenen Klassenbewegung in der politischen Partei und den gewerkschaftlichen Organisationen degradiert wurde.

Seit das Signal zum allgemeinen Kampf gegen die Sozialdemokratie gegeben war, wurde es selbstverständlich für eine wirtschaftliche „Welt“ gehalten, auch in allen „unpolitischen“ Vereinen die Sozialdemokratie zu bekämpfen und zu verleumden. Alle bürgerlichen Staats- und Weisheitslubs, Militär- und Schützenvereine, Gelang- und Radfahrervereine traten nun so von „wirtschaftlicher Welt“ aus. Auch die Führer der Deutschen Turnerföderation prahlten in allen „Zirkonen“ ihrer „wirtschaftlichen Welt“ und konnten sich nicht genug tun in der Bekämpfung der Sozialdemokratie und ihrer Anstrengungen. Dieser Kampf gegen die Sozialdemokratie und die freien Gemeinschaften war nach bürgerlichen Begriffen — und ist es heute noch — „unpolitisch“. Aber wenn sich die Arbeiter gegen diesen Missbrauch der Turnvereine zu politischen Zwecken zur Wehr setzten, dann soll das „Politik“ und es wurde auf „Sozialdemokratie“ gegen die Fronte geschlagen.

In Versammlungen der Deutschen Turnvereine, auf Gouvernements und in den Ausbildungshäusern der Bundesleitung wurde der Kampf gegen die Sozialdemokratie „wirtschaftlich“ gezeigt. Zahllose sind Auslösungen bekannter sozialdemokratischer Arbeiter und Gewerkschaftler aus der Deutschen Turnerföderation, obwohl der Grund noch Gelbung hat: „Die Bildung eines klaren politischen Urteils ist Sache und Wille des einzelnen Turners“. Nur wer sich ein Urteil im Sinne des „staatsverherrlichen“ bürgerlichen Parteien „gebildet“ hatte, fand Gnade vor den Augen der Strengungen um Dr. Götz. Wenn Urteil aber in tiefster ehrlicher Leidenschaft im Sinne der Sozialdemokratie gebildet war, der wurde für unmöglich befunden, was längst Mitglied der „wirtschaftlichen“ Deutschen Turnföderation zu können. Eben weil man „unpolitisch“ war.

Immer deutlicher und öfter wurde in der Deutschen Turnerföderation die Sprache gegen die sozialistische Arbeiterklasse und die freien Gemeinschaften. Wie Dr. Götz und seine Gehilfen in den Deutschen Turnföderationswald hineinfuhren, so holte es in den Vereinswäldern wieder heraus. Nicht nur einzelne als Sozialdemokratie bekannte Mitglieder wurden ausgeschlossen, sondern sogar ganze Vereine. Einige Beispiele aus der ungeheuren Fülle zeigen, wie „unpolitisch“ die „wirtschaftlichen“ Männer in den deutschen Turnvereinen verfahren sind. Im Jahre 1895 wurde in Neugersdorf in Sachsen ein Mitglied ausgeschlossen, weil es sich von Arbeitern in den Gemeindenarbeit mählen ließen. In Leipzig-Eutritzsch wurde 1894 ein Buchdrucker ausgeschlossen, weil er Mitglied der Sozialdemokratischen Partei war. In Eichwegen wurden drei Turner wegen Abgabe eines sozialdemokratischen Stimmenzettels bei der Landtagswahl ausgeschlossen, gelang es endlos weiter.

Im Jahre 1894 erhielt ein Turner in Göttingen eine ihm heimliche Anschuldigung angesetzt, der besagt wird, daß er als Sozialdemokrat befunden sei und deshalb nicht dem Verein, der „wirtschaftlich“ sei, angehören könne. Der Ausgeschlossene war Mitglied des Bergarbeiterverbandes. In Hennigsdorf gründete sich in den neuzeitlichen Jahren ein deutscher Turnverein mit dem Motto: „Als Damm gegen die Sozialdemokratie“. In

Berndorf im Lausitzer Elstergau wurden 45 Glasmacher vor die Alternative gestellt, entweder aus dem Verein oder aus der Gewerkschaft auszutreten. Sie gaben die richtige Antwort und traten aus dem „unpolitischen“ Verein aus. Und als auf dem Gouvernementsfest des rheinischen Gaues 1895 auf Antrag des Vertreters des Turnvereins Remscheid beschlossen wurde, daß bei Turnfesten und sonstigen turnerischen Veranstaltungen in den Räumen alle Personen solle, welche an der Tafel sitzen, den Namen ihres Vereins aufsetzen, so gab Dr. Götz die Schule keine „Name“ zu. Die Antwort auf diese parteiliche Attitüde des gewandelten Dr. Götz war der Austritt von über 20 Vereinen aus dem rheinischen Gau und der Eintritt in den damals eben gegründeten Arbeiter-Turnerbund.

Immer dringlicher gehäuftet sich die Rotwendigkeit der Gründung eines Arbeiter-Turnebundes. In seinen „unpolitischen“ Stellnahmen in der „Deutschen Turnzeitung“ polterte Dr. Götz unentwegt gegen die Bewegungen der Sozialdemokratie. Er, der 1887 hand in Hand mit der schwäbigen Hult des Armeen einen deferten Zukunft entgegengestellt, hörte höhnisch in Nr. 27 vom Jahre 1891:

„Der Turner soll sein im Beruf treibsam und arbeitsfreudig, mehr Gedacht auf treues Schaffen, Vernunft und Vorwissen kommen durch eigene Kraft, als auf Verstärkung der Arbeitszeit und all die gebrauchten Täuben, auf die die Gaulen mit offenem Munde warten.“

In Nr. 7 vom Jahre 1898 lobte er also:

„Ihr habt den rechten Weg verloren, ihr leidet zu weit links geraten von der Ehrenbahn der Entwicklung auf den Bürgerkrieg blutiges Pflügen. Die rote Freiheit und Freiheit wird vorbereitet, wie Pest und andere Seuchen ... Mißdeutschland ist die rote Fahne geweiht zum eigenen Untergang.“

Und eine Eingabe im Jahre 1902 an den Reichsanziger um Unterstützung von Turnhallen in politischen Gebieten begründete er in der „Deutschen Turnzeitung“ also ganz „unpolitisch“:

„Die Deutsche Turnerföderation ... hat sich zur vornehmen Aufgabe gemacht, neben der Wiese des Turnens als eines Mittels zur körperlichen und seelischen Erkrankung das deutsche Volk bewußt und wacker und fit für die Kürzung des deutschen Gesetzes gegenüber den Anträgen der landeslosen Parteien beizutragen und den Grenzen des Vaterlandes einen Wall geworfen gegen fremdländische Weien!“

Bergen war längst die eigene Vergangenheit. Bergesen alle selbst mitgeschaffenen Grundlage. Bergesen der Ruf seines Freunds Georgi im März 1845 nach Bewaffnung der Turnen in Turnerhalle mit schwatzgoldener Kordate. Mit beiden Jüngern im Lager der Revolution standen, denunzierte Dr. Götz und seine Tradanten die Deutsche Turnföderation als Mittel zum Kampf gegen die Sozialdemokratie. Die Antwort blieb jedoch nicht aus.

Sport vom Sonntag.

Zu Fußball.

b. Heppens 1 — Germania 1 : 0 (1 : 0). Nach den am Sonntag von den Germanen gezeigten Leistungen wird man diesen die überzeugende Spielweise im 1. Bezug kaum mehr abreden können. Die namentlich in der zweiten Halbzeit klar zutage getretene Niedergeschlagenheit beweist das Vorzeige deutlich. — Das Spiel begann mit forschigen Angriffen der Heppenser. Bereits in den ersten Minuten schien ein Erfolg für die Heppenser fällig zu sein als ihr Rechtsaußen wuchtig auf das Tor schlug. Zum Ballen wehrte der Torwart der Germanen sehr gut ab. Doch die Germanen kommen zu guten Torglegenheiten, die aber namentlich die rechte Sturmreihe nicht auszunutzen verstehen. Als nach etwa halbstündigem Spieldauer der Rechtsaußen der Heppenser eine Flanke gut vor das Tor gab, fand der Torwart der Germanen den Ball nicht mehr aus der Greifährenzone herausbringen; der Ball gelangt über ihn hinweg zum Halbstürzen, der zum ersten Tor einmündet. Kurz darauf hält der Heppenser Torwart einen vom Linksschwinger der Germanen im Lauf in die linke Torecke geschossenen Ball auf der Torlinie. Prallstreuungen beiderseits. Nach der Pause lassen die Heppenser ihren Gegner nicht wenige auskommen. Die linken Angreifer der Germanen können nicht Germanen nicht können. Auf einer Flanke von links zieht der Halbstürze der Heppenser keinen einzigen zur zweiten Torgasse. Am Kurs darauf lenkt ein Verteidiger der Germanen den Ball ins eigene Tor. Germania zieht durch gute Leistungen der Heppenser Hintermannschaft das Ehrentor vor. Bei jedem Heppenser konnte erst kurz vor Halbzeit fällig, Schortens kommt erst kurz vor Torenfolgen fällig. Schortens kommt erst kurz vor Halbzeit und bedrängt das Heiligdom der Göttin, ohne zu Torenfolgen zu kommen. Nach der Pause übernimmt Rüttlingen wieder das Kommando und erholt bis zum Abspiß des Refuzat auf 4 : 0. Schortens ist es nicht vergönnt, das verteidigte Ehrentor zu dichten. Rüttlingen spielt in bekannter vornehmer Manier und gewann den Refuzat entsprechend. Der Unparteiische war gut.

soh. Schortens 1 — Rüttlingen 2 : 0 : 4 (0 : 2). Am Sonntag trocken sich auf dem Sportplatz in Schortens die Mannschaften des obengenannten Vereine. Rüttlingen in härtester Aufführung, die waren erstklassig mit einigen Leuten aus der Jugend, die sich ganz gut bewährten. Mit Anfang für Schortens steht der Kampf ein. Rüttlingen öffnet durch einen Überraschungstor in der 2. Minute den Torreihen. Gleich darauf ist das zweite Tor für Rüttlingen fällig. Schortens kommt erst kurz vor Halbzeit auf und bedrängt das Heiligdom der Göttin, ohne zu Torenfolgen zu kommen. Nach der Pause übernimmt Rüttlingen wieder das Kommando und erholt bis zum Abspiß des Refuzat auf 4 : 0. Schortens ist es nicht vergönnt, das verteidigte Ehrentor zu dichten. Rüttlingen spielt in bekannter vornehmer Manier und gewann den Refuzat entsprechend. Der Unparteiische war gut.

Zu Handball.

c. Heppens 1 u. 2 (sowb.) — Wilhelmshaven 1 : 2 : 2. Am letzten Sonntag vermittelte mir die obige Mannschaft im Gelehrtenkloster einen Erfolg. Der Heppenser Platz ist durch den Trost in leichter Verfall geraten. Heppens kann keine Wohlhaber mehr führen, ein flottes Spiel auf und unter dem Ball werden zahllosen Toren. Wilhelmshaven kann durch einen gut angebrachten Torschub das erste Tor erzielen. Heppens ist bemüht, die Vorprung einzuholen und bald steht das Refuzat 1 : 1. Es fallen bis zum Schlupfkopf auf beiden Seiten noch ein Tor und somit endet dieses einfache Spiel mit dem Refuzat 2 : 2. Beide Mannschaften spielen eifrig und flott und daher hatte der Schiedsrichter, der gut und einwandfrei das Spiel leitete, keine Veranlassung, einzutreten.

Arbeiter-Turn- und Sportbund.

Bezirksturnspielausschuk. Mittwoch, den 14. Dezember, abends 7.30 Uhr: Sitzung bei Walter, Ede Mittelherich- und Wörkenstraße.

w. Vereins-Turnmarke-Turnhunde in Barel. Am leichten Sonntag sind die Leistungen in Barel statt. Der Bezirksturnwart Neubrandenburg beginnt mit dem technischen Teil um 8.30 Uhr. Anwohndung sind 22 Turner, 4 Gruppenturnwarte und 2 Bezirkstechniker. In starker Abteilung folgen die Ortsabteilungen, Gymnastik, Übungsmannschaften an den Ringen und der Leiter, Sportverein Barel (langsam und mit dem Hechtfuß und Reckfuß) durchnommen. Nach der Zeremonie beginnt die Sitzung mit laufender Tagesordnung, Feststellung der Anwesen und Büromitteilungen, 2. Kritik des Turnwurts, 3. Jahresbericht, 4. Jahresplan, 5. Kurse an der Bundeschule, 6. Verbindliches. Stimmberechtigt vertreten sind 19 Vereine, 4 Gruppenturnwarte, 2 Bezirksturnwarte; von den abgegebenen Mitgliedsbüchern sind alle bis eins in Ordnung. Der Turnföder war zur Zuständigkeit aller ausgewiesen. Erwähnt wurde, daß die Meisterschaften mehr Beachtung geschenkt werden müßt. Auch wurde gewünscht, daß die Sportmassage in Zukunft mit eingefügt wird. Stattgebunden haben im verlorenen Jahr 2 Bezirkstechnische Sitzungen, 5 Gruppenverturnhunde und 1 Turnervorprüfung. Besucht wurden 2 Bundeschule, 1 Kurse vom Landesamt und 1 Kreisföderation. Der Turnföder war zur Zuständigkeit aller ausgewiesen. Erwähnt wurde, daß die Meisterschaften mehr Beachtung geschenkt werden müßt. Auch wurde gewünscht, daß die Sportmassage in Zukunft mit eingefügt wird. Stattgebunden haben im verlorenen Jahr 2 Bezirkstechnische Sitzungen, 5 Gruppenverturnhunde und 1 Turnervorprüfung. Besucht wurden 2 Bundeschule, 1 Kurse vom Landesamt und 1 Kreisföderation. Der Turnföder war zur Zuständigkeit aller ausgewiesen. Erwähnt wurde, daß die Meisterschaften mehr Beachtung geschenkt werden müßt. Auch wurde gewünscht, daß die Sportmassage in Zukunft mit eingefügt wird. Stattgebunden haben im verlorenen Jahr 2 Bezirkstechnische Sitzungen, 5 Gruppenverturnhunde und 1 Turnervorprüfung. Besucht wurden 2 Bundeschule, 1 Kurse vom Landesamt und 1 Kreisföderation. Der Turnföder war zur Zuständigkeit aller ausgewiesen. Erwähnt wurde, daß die Meisterschaften mehr Beachtung geschenkt werden müßt. Auch wurde gewünscht, daß die Sportmassage in Zukunft mit eingefügt wird. Stattgebunden haben im verlorenen Jahr 2 Bezirkstechnische Sitzungen, 5 Gruppenverturnhunde und 1 Turnervorprüfung. Besucht wurden 2 Bundeschule, 1 Kurse vom Landesamt und 1 Kreisföderation. Der Turnföder war zur Zuständigkeit aller ausgewiesen. Erwähnt wurde, daß die Meisterschaften mehr Beachtung geschenkt werden müßt. Auch wurde gewünscht, daß die Sportmassage in Zukunft mit eingefügt wird. Stattgebunden haben im verlorenen Jahr 2 Bezirkstechnische Sitzungen, 5 Gruppenverturnhunde und 1 Turnervorprüfung. Besucht wurden 2 Bundeschule, 1 Kurse vom Landesamt und 1 Kreisföderation. Der Turnföder war zur Zuständigkeit aller ausgewiesen. Erwähnt wurde, daß die Meisterschaften mehr Beachtung geschenkt werden müßt. Auch wurde gewünscht, daß die Sportmassage in Zukunft mit eingefügt wird. Stattgebunden haben im verlorenen Jahr 2 Bezirkstechnische Sitzungen, 5 Gruppenverturnhunde und 1 Turnervorprüfung. Besucht wurden 2 Bundeschule, 1 Kurse vom Landesamt und 1 Kreisföderation. Der Turnföder war zur Zuständigkeit aller ausgewiesen. Erwähnt wurde, daß die Meisterschaften mehr Beachtung geschenkt werden müßt. Auch wurde gewünscht, daß die Sportmassage in Zukunft mit eingefügt wird. Stattgebunden haben im verlorenen Jahr 2 Bezirkstechnische Sitzungen, 5 Gruppenverturnhunde und 1 Turnervorprüfung. Besucht wurden 2 Bundeschule, 1 Kurse vom Landesamt und 1 Kreisföderation. Der Turnföder war zur Zuständigkeit aller ausgewiesen. Erwähnt wurde, daß die Meisterschaften mehr Beachtung geschenkt werden müßt. Auch wurde gewünscht, daß die Sportmassage in Zukunft mit eingefügt wird. Stattgebunden haben im verlorenen Jahr 2 Bezirkstechnische Sitzungen, 5 Gruppenverturnhunde und 1 Turnervorprüfung. Besucht wurden 2 Bundeschule, 1 Kurse vom Landesamt und 1 Kreisföderation. Der Turnföder war zur Zuständigkeit aller ausgewiesen. Erwähnt wurde, daß die Meisterschaften mehr Beachtung geschenkt werden müßt. Auch wurde gewünscht, daß die Sportmassage in Zukunft mit eingefügt wird. Stattgebunden haben im verlorenen Jahr 2 Bezirkstechnische Sitzungen, 5 Gruppenverturnhunde und 1 Turnervorprüfung. Besucht wurden 2 Bundeschule, 1 Kurse vom Landesamt und 1 Kreisföderation. Der Turnföder war zur Zuständigkeit aller ausgewiesen. Erwähnt wurde, daß die Meisterschaften mehr Beachtung geschenkt werden müßt. Auch wurde gewünscht, daß die Sportmassage in Zukunft mit eingefügt wird. Stattgebunden haben im verlorenen Jahr 2 Bezirkstechnische Sitzungen, 5 Gruppenverturnhunde und 1 Turnervorprüfung. Besucht wurden 2 Bundeschule, 1 Kurse vom Landesamt und 1 Kreisföderation. Der Turnföder war zur Zuständigkeit aller ausgewiesen. Erwähnt wurde, daß die Meisterschaften mehr Beachtung geschenkt werden müßt. Auch wurde gewünscht, daß die Sportmassage in Zukunft mit eingefügt wird. Stattgebunden haben im verlorenen Jahr 2 Bezirkstechnische Sitzungen, 5 Gruppenverturnhunde und 1 Turnervorprüfung. Besucht wurden 2 Bundeschule, 1 Kurse vom Landesamt und 1 Kreisföderation. Der Turnföder war zur Zuständigkeit aller ausgewiesen. Erwähnt wurde, daß die Meisterschaften mehr Beachtung geschenkt werden müßt. Auch wurde gewünscht, daß die Sportmassage in Zukunft mit eingefügt wird. Stattgebunden haben im verlorenen Jahr 2 Bezirkstechnische Sitzungen, 5 Gruppenverturnhunde und 1 Turnervorprüfung. Besucht wurden 2 Bundeschule, 1 Kurse vom Landesamt und 1 Kreisföderation. Der Turnföder war zur Zuständigkeit aller ausgewiesen. Erwähnt wurde, daß die Meisterschaften mehr Beachtung geschenkt werden müßt. Auch wurde gewünscht, daß die Sportmassage in Zukunft mit eingefügt wird. Stattgebunden haben im verlorenen Jahr 2 Bezirkstechnische Sitzungen, 5 Gruppenverturnhunde und 1 Turnervorprüfung. Besucht wurden 2 Bundeschule, 1 Kurse vom Landesamt und 1 Kreisföderation. Der Turnföder war zur Zuständigkeit aller ausgewiesen. Erwähnt wurde, daß die Meisterschaften mehr Beachtung geschenkt werden müßt. Auch wurde gewünscht, daß die Sportmassage in Zukunft mit eingefügt wird. Stattgebunden haben im verlorenen Jahr 2 Bezirkstechnische Sitzungen, 5 Gruppenverturnhunde und 1 Turnervorprüfung. Besucht wurden 2 Bundeschule, 1 Kurse vom Landesamt und 1 Kreisföderation. Der Turnföder war zur Zuständigkeit aller ausgewiesen. Erwähnt wurde, daß die Meisterschaften mehr Beachtung geschenkt werden müßt. Auch wurde gewünscht, daß die Sportmassage in Zukunft mit eingefügt wird. Stattgebunden haben im verlorenen Jahr 2 Bezirkstechnische Sitzungen, 5 Gruppenverturnhunde und 1 Turnervorprüfung. Besucht wurden 2 Bundeschule, 1 Kurse vom Landesamt und 1 Kreisföderation. Der Turnföder war zur Zuständigkeit aller ausgewiesen. Erwähnt wurde, daß die Meisterschaften mehr Beachtung geschenkt werden müßt. Auch wurde gewünscht, daß die Sportmassage in Zukunft mit eingefügt wird. Stattgebunden haben im verlorenen Jahr 2 Bezirkstechnische Sitzungen, 5 Gruppenverturnhunde und 1 Turnervorprüfung. Besucht wurden 2 Bundeschule, 1 Kurse vom Landesamt und 1 Kreisföderation. Der Turnföder war zur Zuständigkeit aller ausgewiesen. Erwähnt wurde, daß die Meisterschaften mehr Beachtung geschenkt werden müßt. Auch wurde gewünscht, daß die Sportmassage in Zukunft mit eingefügt wird. Stattgebunden haben im verlorenen Jahr 2 Bezirkstechnische Sitzungen, 5 Gruppenverturnhunde und 1 Turnervorprüfung. Besucht wurden 2 Bundeschule, 1 Kurse vom Landesamt und 1 Kreisföderation. Der Turnföder war zur Zuständigkeit aller ausgewiesen. Erwähnt wurde, daß die Meisterschaften mehr Beachtung geschenkt werden müßt. Auch wurde gewünscht, daß die Sportmassage in Zukunft mit eingefügt wird. Stattgebunden haben im verlorenen Jahr 2 Bezirkstechnische Sitzungen, 5 Gruppenverturnhunde und 1 Turnervorprüfung. Besucht wurden 2 Bundeschule, 1 Kurse vom Landesamt und 1 Kreisföderation. Der Turnföder war zur Zuständigkeit aller ausgewiesen. Erwähnt wurde, daß die Meisterschaften mehr Beachtung geschenkt werden müßt. Auch wurde gewünscht, daß die Sportmassage in Zukunft mit eingefügt wird. Stattgebunden haben im verlorenen Jahr 2 Bezirkstechnische Sitzungen, 5 Gruppenverturnhunde und 1 Turnervorprüfung. Besucht wurden 2 Bundeschule, 1 Kurse vom Landesamt und 1 Kreisföderation. Der Turnföder war zur Zuständigkeit aller ausgewiesen. Erwähnt wurde, daß die Meisterschaften mehr Beachtung geschenkt werden müßt. Auch wurde gewünscht, daß die Sportmassage in Zukunft mit eingefügt wird. Stattgebunden haben im verlorenen Jahr 2 Bezirkstechnische Sitzungen, 5 Gruppenverturnhunde und 1 Turnervorprüfung. Besucht wurden 2 Bundeschule, 1 Kurse vom Landesamt und 1 Kreisföderation. Der Turnföder war zur Zuständigkeit aller ausgewiesen. Erwähnt wurde, daß die Meisterschaften mehr Beachtung geschenkt werden müßt. Auch wurde gewünscht, daß die Sportmassage in Zukunft mit eingefügt wird. Stattgebunden haben im verlorenen Jahr 2 Bezirkstechnische Sitzungen, 5 Gruppenverturnhunde und 1 Turnervorprüfung. Besucht wurden 2 Bundeschule, 1 Kurse vom Landesamt und 1 Kreisföderation. Der Turnföder war zur Zuständigkeit aller ausgewiesen. Erwähnt wurde, daß die Meisterschaften mehr Beachtung geschenkt werden müßt. Auch wurde gewünscht, daß die Sportmassage in Zukunft mit eingefügt wird. Stattgebunden haben im verlorenen Jahr 2 Bezirkstechnische Sitzungen, 5 Gruppenverturnhunde und 1 Turnervorprüfung. Besucht wurden 2 Bundeschule, 1 Kurse vom Landesamt und 1 Kreisföderation. Der Turnföder war zur Zuständigkeit aller ausgewiesen. Erwähnt wurde, daß die Meisterschaften mehr Beachtung geschenkt werden müßt. Auch wurde gewünscht, daß die Sportmassage in Zukunft mit eingefügt wird. Stattgebunden haben im verlorenen Jahr 2 Bezirkstechnische Sitzungen, 5 Gruppenverturnhunde und 1 Turnervorprüfung. Besucht wurden 2 Bundeschule, 1 Kurse vom Landesamt und 1 Kreisföderation. Der Turnföder war zur Zuständigkeit aller ausgewiesen. Erwähnt wurde, daß die Meisterschaften mehr Beachtung geschenkt werden müßt. Auch wurde gewünscht, daß die Sportmassage in Zukunft mit eingefügt wird. Stattgebunden haben im verlorenen Jahr 2 Bezirkstechnische Sitzungen, 5 Gruppenverturnhunde und 1 Turnervorprüfung. Besucht wurden 2 Bundeschule, 1 Kurse vom Landesamt und 1 Kreisföderation. Der Turnföder war zur Zuständigkeit aller ausgewiesen. Erwähnt wurde, daß die Meisterschaften mehr Beachtung geschenkt werden müßt. Auch wurde gewünscht, daß die Sportmassage in Zukunft mit eingefügt wird. Stattgebunden haben im verlorenen Jahr 2 Bezirkstechnische Sitzungen, 5 Gruppenverturnhunde und 1 Turnervorprüfung. Besucht wurden 2 Bundeschule, 1 Kurse vom Landesamt und 1 Kreisföderation. Der Turnföder war zur Zuständigkeit aller ausgewiesen. Erwähnt wurde, daß die Meisterschaften mehr Beachtung geschenkt werden müßt. Auch wurde gewünscht, daß die Sportmassage in Zukunft mit eingefügt wird. Stattgebunden haben im verlorenen Jahr 2 Bezirkstechnische Sitzungen, 5 Gruppenverturnhunde und 1 Turnervorprüfung. Besucht wurden 2 Bundeschule, 1 Kurse vom Landesamt und 1 Kreisföderation. Der Turnföder war zur Zuständigkeit aller ausgewiesen. Erwähnt wurde, daß die Meisterschaften mehr Beachtung geschenkt werden müßt. Auch wurde gewünscht, daß die Sportmassage in Zukunft mit eingefügt wird. Stattgebunden haben im verlorenen Jahr 2 Bezirkstechnische Sitzungen, 5 Gruppenverturnhunde und 1 Turnervorprüfung. Besucht wurden 2 Bundeschule, 1 Kurse vom Landesamt und 1 Kreisföderation. Der Turnföder war zur Zuständigkeit aller ausgewiesen. Erwähnt wurde, daß die Meisterschaften mehr Beachtung geschenkt werden müßt. Auch wurde gewünscht, daß die Sportmassage in Zukunft mit eingefügt wird. Stattgebunden haben im verlorenen Jahr 2 Bezirkstechnische Sitzungen, 5 Gruppenverturnhunde und 1 Turnervorprüfung. Besucht wurden 2 Bundeschule, 1 Kurse vom Landesamt und 1 Kreisföderation. Der Turnföder war zur Zuständigkeit aller ausgewiesen. Erwähnt wurde, daß die Meisterschaften mehr Beachtung geschenkt werden müßt. Auch wurde gewünscht, daß die Sportmassage in Zukunft mit eingefügt wird. Stattgebunden haben im verlorenen Jahr 2 Bezirkstechnische Sitzungen, 5 Gruppenverturnhunde und 1 Turnervorprüfung. Besucht wurden 2 Bundeschule, 1 Kurse vom Landesamt und 1 Kreisföderation. Der Turnföder war zur Zuständigkeit aller ausgewiesen. Erwähnt wurde, daß die Meisterschaften mehr Beachtung geschenkt werden müßt. Auch wurde gewünscht, daß die Sportmassage in Zukunft mit eingefügt wird. Stattgebunden haben im verlorenen Jahr 2 Bezirkstechnische Sitzungen, 5 Gruppenverturnhunde und 1 Turnervorprüfung. Besucht wurden 2 Bundeschule, 1 Kurse vom Landesamt und 1 Kreisföderation. Der Turnföder war zur Zuständigkeit aller ausgewiesen. Erwähnt wurde, daß die Meisterschaften mehr Beachtung geschenkt werden müßt. Auch wurde gewünscht, daß die Sportmassage in Zukunft mit eingefügt wird. Stattgebunden haben im verlorenen Jahr 2 Bezirkstechnische Sitzungen, 5 Gruppenverturnhunde und 1 Turnervorprüfung. Besucht wurden 2 Bundeschule, 1 Kurse vom Landesamt und 1 Kreisföderation. Der Turnföder war zur Zuständigkeit aller ausgewiesen. Erwähnt wurde, daß die Meisterschaften mehr Beachtung geschenkt werden müßt. Auch wurde gewünscht, daß die Sportmassage in Zukunft mit eingefügt wird. Stattgebunden haben im verlorenen Jahr 2 Bezirkstechnische Sitzungen, 5 Gruppenverturnhunde und 1 Turnervorprüfung. Besucht wurden 2 Bundeschule, 1 Kurse vom Landesamt und 1 Kreisföderation. Der Turnföder war zur Zuständigkeit aller ausgewiesen. Erwähnt wurde, daß die Meisterschaften mehr Beachtung geschenkt werden müßt. Auch wurde gewünscht, daß die Sportmassage in Zukunft mit eingefügt wird. Stattgebunden haben im verlorenen Jahr 2 Bezirkstechnische Sitzungen, 5 Gruppenverturnhunde und 1 Turnervorprüfung. Besucht wurden 2 Bundeschule, 1 Kurse vom Landesamt und 1 Kreisföderation. Der Turnföder war zur Zuständigkeit aller ausgewiesen. Erwähnt wurde, daß die Meisterschaften mehr Beachtung geschenkt werden müßt. Auch wurde gewünscht, daß die Sportmassage in Zukunft mit eingefügt wird. Stattgebunden haben im verlorenen Jahr 2 Bezirkstechnische Sitzungen, 5 Gruppenverturnhunde und 1 Turnervorprüfung. Besucht wurden 2 Bundeschule, 1 Kurse vom Landesamt und 1 Kreisföderation. Der Turnföder war zur Zuständigkeit aller ausgewiesen. Erwähnt wurde, daß die Meisterschaften mehr Beachtung geschenkt werden müßt. Auch wurde gewünscht, daß die Sportmassage in Zukunft mit eingefügt wird. Stattgebunden haben im verlorenen Jahr 2 Bezirkstechnische Sitzungen, 5 Gruppenverturnhunde und 1 Turnervorprüfung. Besucht wurden 2 Bundeschule, 1 Kurse vom Landesamt und 1 Kreisföderation. Der Turnföder war zur Zuständigkeit aller ausgewiesen. Erwähnt wurde, daß die Meisterschaften mehr Beachtung geschenkt werden müßt. Auch wurde gewünscht, daß die Sportmassage in Zukunft mit eingefügt wird. Stattgebunden haben im verlorenen Jahr 2 Bezirkstechnische Sitzungen, 5 Gruppenverturnhunde und 1 Turnervorprüfung. Besucht wurden 2 Bundeschule, 1 Kurse vom Landesamt und 1 Kreisföderation. Der Turnföder war zur Zuständigkeit aller ausgewiesen. Erwähnt wurde, daß die Meisterschaften mehr Beachtung geschenkt werden müßt. Auch wurde gewünscht, daß die Sportmassage in Zukunft mit eingefügt wird. Stattgebunden haben im verlorenen Jahr 2 Bezirkstechnische Sitzungen, 5 Gruppenverturnhunde und 1 Turnervorprüfung. Besucht wurden 2 Bundeschule, 1 Kurse vom Landesamt und 1 Kreisföderation. Der Turnföder war zur Zuständigkeit aller ausgewiesen. Erwähnt wurde, daß die Meisterschaften mehr Beachtung geschenkt werden müßt. Auch wurde gewünscht, daß die Sportmassage in Zukunft mit eingefügt wird. Stattgebunden haben im verlorenen Jahr 2 Bezirkstechnische Sitzungen, 5 Gruppenverturnhunde und 1 Turnervorprüfung. Besucht wurden 2 Bundeschule, 1 Kurse vom Landesamt und 1 Kreisföderation. Der Turnföder war zur Zuständigkeit aller ausgewiesen. Erwähnt wurde, daß die Meisterschaften mehr Beachtung geschenkt werden müßt. Auch wurde gewünscht, daß die Sportmassage in Zukunft mit eingefügt wird. Stattgebunden haben im verlorenen Jahr 2 Bezirkstechnische Sitzungen, 5 Gruppenverturnhunde und 1 Turnervorprüfung. Besucht wurden 2 Bundeschule, 1 Kurse vom Landesamt und 1 Kreisföderation. Der Turnföder war zur Zuständigkeit aller ausgewiesen. Erwähnt wurde, daß die Meisterschaften mehr Beachtung geschenkt werden müßt. Auch wurde gewünscht, daß die Sportmassage in Zukunft mit eingefügt wird. Stattgebunden haben im verlorenen Jahr 2 Bezirkstechnische Sitzungen, 5 Gruppenverturnhunde und 1 Turnervorprüfung. Besucht wurden 2 Bundeschule, 1 Kurse vom Landesamt und 1 Kreisföderation. Der Turnföder war zur Zuständigkeit aller ausgewiesen. Erwähnt wurde, daß die Meisterschaften mehr Beachtung geschenkt werden müßt. Auch wurde gewünscht, daß die Sportmassage in Zukunft mit eingefügt wird. Stattgebunden haben im verlorenen Jahr 2 Bezirkstechnische Sitzungen, 5 Gruppenverturnhunde und 1 Turnervorprüfung. Besucht wurden 2 Bundeschule, 1 Kurse vom Landesamt und 1 Kreisföderation. Der Turnföder war zur Zuständigkeit aller ausgewiesen. Erwähnt wurde, daß die Meisterschaften mehr Beachtung geschenkt werden müßt. Auch wurde gewünscht, daß die Sportmassage in Zukunft mit eingefügt wird. Stattgebunden haben im verlorenen Jahr 2 Bezirkstechnische Sitzungen, 5 Gruppenverturnhunde und 1 Turnervorprüfung. Besucht wurden 2 Bundeschule, 1 Kurse vom Landesamt und 1 Kreisföderation. Der Turnföder war zur Zuständigkeit aller ausgewiesen. Erwähnt wurde, daß die Meisterschaften mehr Beachtung geschenkt werden müßt. Auch wurde gewünscht, daß die Sportmassage in Zukunft mit eingefügt wird. Stattgebunden haben im verlorenen Jahr 2 Bezirkstechnische Sitzungen, 5 Gruppenverturnhunde und 1 Turnervorprüfung. Besucht wurden 2 Bundeschule, 1 Kurse vom Landesamt und 1 Kreisföderation. Der Turnföder war zur Zuständigkeit aller ausgewiesen. Erwähnt wurde, daß die Meisterschaften mehr Beachtung geschenkt werden müßt. Auch wurde gewünscht, daß die Sportmassage in Zukunft mit eingefügt wird. Stattgebunden haben im verlorenen Jahr 2 Bezirkstechnische Sitzungen, 5 Gruppenverturnhunde und 1 Turnervorprüfung. Besucht wurden 2 Bundeschule, 1 Kurse vom Landesamt und 1 Kreisföderation. Der Turnföder war zur Zuständigkeit aller ausgewiesen. Erwähnt wurde, daß die Meisterschaften mehr Beachtung geschenkt werden müßt. Auch wurde gewünscht, daß die Sportmassage in Zukunft mit eingefügt wird. Stattgebunden haben im verlorenen Jahr 2 Bezirkstechnische Sitzungen, 5 Gruppenverturnhunde und 1 Turnervorprüfung. Besucht wurden 2 Bundeschule, 1 Kurse vom Landesamt und 1 Kreisföderation. Der Turnföder war zur Zuständigkeit aller ausgewiesen. Erwähnt wurde, daß die Meisterschaften mehr Beachtung geschenkt werden müßt. Auch wurde gewünscht, daß die Sportmassage in Zukunft mit eingefügt wird. Stattgebunden haben im verlorenen Jahr 2 Bezirkstechnische Sitzungen, 5 Gruppenverturnhunde und 1 Turnervorprüfung. Besucht wurden 2 Bundeschule, 1 Kurse vom Landesamt und 1 Kreisföderation. Der Turnföder war zur Zuständigkeit aller ausgewiesen. Erwähnt wurde, daß die Meisterschaften mehr Beachtung geschenkt werden müßt. Auch wurde gewünscht, daß die Sportmassage in Zukunft mit eingefügt wird. Stattgebunden haben im verlorenen Jahr 2 Bezirkstechnische Sitzungen, 5 Gruppenverturnhunde und 1 Turnervorprüfung. Besucht wurden 2 Bundeschule, 1 Kurse vom Landesamt und 1 Kreisföderation. Der Turnföder war zur Zuständigkeit aller ausgewiesen. Erwähnt wurde, daß die Meisterschaften mehr Beachtung geschenkt werden müßt. Auch wurde gewünscht, daß die Sportmassage in Zukunft mit eingefügt wird. Stattgebunden haben im verlorenen Jahr 2 Bezirkstechnische Sitzungen, 5 Gruppenverturnhunde und 1 Turnervorprüfung. Besucht wurden 2 Bundeschule, 1 Kurse vom Landesamt und 1 Kreisföderation. Der Turnföder war zur Zuständigkeit aller ausgewiesen. Erwähnt wurde, daß die Meisterschaften mehr Beachtung geschenkt werden müßt. Auch wurde gewünscht, daß die Sport

Wilhelmshaven.

Die Stelle des
Studiendirektors
unserer Oberrealschule (große Vollanstalt) ist zum 1. April 1928 zu vergeben. Erwähnenswert neuwertige Bedarfsachen für alle Stufen. Befolgend noch: Staatsgrundschulen. Bewerbungen mit Lebenslauf und denlaubigen Angeschäftsstellen bis 18. Februar d. J. an uns erbeten.

Wilhelmshaven, den 8. Dezember 1927.
Der Magistrat.
10689. Bartell

Bücherei der Jadestädte G.m.b.H.

Hollmannstr. 3.
Die Jadestädte hat neue Vereinigtheit über die Büchereibibliotheken, "Schöne Literatur" und "Jugendbücher" herausgegeben, die zum Preis von 10 Pf. in der Buchausgabe des Hollmannstr. 3 abgedruckt werden.

Ein praktisches Weihnachts-Geschenk ist stets ein Paar Schuhe!

Selbige kaufen Sie am besten beim Fachmann. Empfehlungen dieser liegen in allen Ausführungen und Preisen.

Wilhelm Borchers, Schuhmachermeister
10689. Gökerstrasse 27, am Park.

ZIEHUNG 20. DEZEMBER 1927
Arbeiter-Wohlfahrt
Weihnachtssorte
50.
DABUR UND LISTE 50.000
VERSCHIEDENSTE WERTE
IM GESAMTPREIS
607500
HANDBUCHPREIS
50000
30000
20000
15000
U. S. W. U. S. W.
Glücksspiel
mit 10 Losen 5 Mk.

Lose sind zu haben in allen mit Plakaten versehenen Geschäften sowie bei den Vertrausleuten d. Arbeiterwohlfahrt

Hansjahn
Jeden Sonntag:
Genuß, Tanzkränzchen
Konfettientische, Blumst.
66 lobt freundlich ein
28. Wöhner. 480)

Unbedingt zuverlässig
versichert jede
Uhr
zu mittllich solchen
Preisen
Chr. Grön,
Uhrenmärkte,
Wilhelmsbau, Str. 10.

Complexe heute und
folgende Tage billige
alte Sprudel
neue Süße nur 10 Pf.
grüne Süße nur 10 Pf.
1.30 Mk.

Jakob Heins
Bismarckstr. 54
Wilhelmsbau, Str. 22
(am Wöhner Weg)
Telephon 466

Bei genauerer An-
meldung werde ich dem-
nächst eine beliebte
Auktion

v. Spielstücken

schultertanzabendungen

lädt erfreut ein

Gern. Zanzen, Waff.
Küster Str. 5, Reichsbahl.

Großes Wohlfahrts-
Wochenende, eventl.
Zelt, zu einem Preis von
21. Uhr. Mit großartig-
ster Straße 10. port. L.

Gott erhalte Güter! 10689

Wittelschule. 22. II m

Zur Auktion
am Sonnabend, 10. d. M.
können täglich Sachen zu-
gebracht werden. 10689

Gern. Zanzen, Waff.
Küster Str. 5, Reichsbahl.

Geld für jed. Zweck erhält. Sie
durch meine Beziehung
Pabst,
Hamburg. Steinstr. 1.

Gut mögl. Zimmer
zu vermieten.
Wilhelmsbau. 22. II 111

Lognäddchen
schnell gelöst. Pohl,
Spring-Str. 12.

Meine
zwingenden
Gründe

Odeon-, Parlophon- und Columbia-Electric-Platten zu kaufen. Alles.

CARL LINDSTRÖM A.-G., BERLIN SO 36

Matador-Baukasten



Was sich dauernd durchsetzt,
muß wirklich gut sein.
Der stärkste Verbraucher, also
der Arbeiter, entscheidet auch
im Tabakkonsum. Als ältester
Tabakfreund hat er ausdrück-
gebende Stimme. Seine Freude
nach vollracher Arbeit war
ist und bleibt die immer gute

SALEM ZIGARETTE

Vortrefflich bis zum letzten Zug!

Union-Lichtspiele ■ Nordenham

Heute zum letzten Male

Der Kurier des Zaren

Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend
2 große Gewaltschläger

Ein rheinisches Mädchen bei rheinischem Wein ...

Ein Film in 7 Akten
von Walter Reisch. Regie: Dr. Joh. Guter

Rinaldo Rinaldini

Abenteuer eines Heimkehrers von
Paul Rosenhain. Regie: Max Obal.

Eine grosse Auswahl nützlicher Weihnachts - Geschenke

bleibt mein gut sortiertes Lager.

Meine Preise sind niedrig gestellt.

Damen-Handschuhe	Preis 0.95,- 1.45,- 1.75,- 2.25,- 2.55,-
Herren-Handschuhe	Preis 1.75,- 2.25,- 2.75,- 3.25,-
Unter-Handschuhe	Preis 0.75,- 0.95,- 1.15,- 1.35,-
Tanzenstrümpfe, Solldient	Preis 3.45,- 3.75,- 4.95,- 5.50,-
Damenstrümpfe, Wolle mit Seide, beide Duot., Preis 5.50,-		
Reime, Günterstrümpfe,		
grün und modellbar	Gr. 1	1.10,- 1.45,- 1.75,- 2.25,- 2.55,-
Schlafhosen f. Kinder, warm gefüttert	0.85,- 0.95,- 1.10,- 1.30,-	
Damenstrümpfe, warm gefüttert	1.60,- 1.85,- 2.00,- 2.20,-	
Familienstrümpfe und Unterhösche in reiner Wolle und Wolle	1.70,- 1.90,-	
mit Seide, billig		
Untersous 10. Tassen, Herren u. Kinder in engl. Ausführ. Herren-Cordhemden, Krägen, Krawatten in großer Ausführung.		
Taschenbücher in entzückenden Ausführ.		

Leopold Liepmann
Oldenburg, Schüttingstraße 20

Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegs-
teilnehmer und Kriegerhinterbliebenen.

Wilhelmshaven-Nordenham.

Morgen, Mittwoch, abends 8 Uhr

Veranstaltung

im Westspielhaus. (10689)

Tagesordnung: Bericht vor der Beiratssitzung u. c. Die Stelle ist mit der 6. Novelle zum RVS.

Das Schreiben aller Mitglieder im RVS.

Der Vorstand

Neues Schauspielhaus

Direktion Robert Heilweil

8.15 Täglich bis inkl. Sonntag 10.45 Ende

Das zweite Leben

Schauspiel in 4 Akten von R. Bernhard und R. Oesterreicher

Mittwoch den 7. Dec., nachm. 2.30 Uhr

DER VERZAUBERTE PRINZ

Weihnachtsmärchen in 2 Bildern

Im 3. und 5. Bild Ballett.

Preise von 30 Pf. bis 1.10 RM.

Sonntag den 11. Dec., abends 7.30 Uhr

WEIHNACHTSMUSIK

Operette in 3 Akten. Musik v. Joh. Strauss

mit Dr. Robert Hellwig und Fritze March vom Oldenburger Landestheater als Gast.

Der Vorstand

Wieteringsverein Oldenburg.

Freitag, 9. Dezember 1927, abends 8½ Uhr im

Hauptrathaus.

10689

Veranstaltung.

Logeordnung: 1. Vortrag ab. Wohnungsrägen.

Referent: Gräger, Oldenburg. 2. Ausstellung.

3. Verschieben. Sothe. Grüßen erwünscht.

Der Vorstand

Bin zu sämtlichen Kranken-

kassen zugelassen.

Dr. med. Eilers

Oldenburg, Achternstr. 25

Fernruf 150

Kein gemütliches Heim

ohne eine Standuhr

mit herrlichen Gongschlag

Kein Schreibschrank

ohne Zeitmessu



Buch in der Küche darf die Uhr

nicht fehlen

Gelegenhende Uhren erscheinen zur

Ordnung und Pünktlichkeit

Wilh. Stettin

Bismarckstr. 60, Ecke Bismarckpl.

Unterhaltungsmusik Paul Dutke

Für die zahlreichen Aufmerksamkeiten zu unserer Vermählung danken wir herzlichst.

K. Kampen und Frau

Bertha, geb. Hagen.

Für erwiesene Aufmerksamkeiten zu unserer Vermählung, insbesondere der Freien Turnerschaft Schaar, unseren besten Dank.

J. Holtmeister und Frau

Richard Schlär.

Ehre seinem Andenken.

Die Beerdigung findet am Mittwoch

nachmittags 2.45 Uhr, von der Leichen-

halle in Aldenburg aus statt.

Ruhe sanft!

Todesanzeige.

Am 3. Dezember starb fern von der Heimat sein Karriereherr, Krahn im Krankenhaus Hamburg, Hamburg, unser lieber Bruder Schwarzer und Onkel

Johann Gerdes.

Die trauernden Hinterbliebenen.

G. Peters und Frau

Elise, geb. Gerdes.

Rüstringen, den 5. Dezember 1927.

Die Beerdigung findet in Hamburg

auf dem Ohlsdorfer Friedhof statt.

Ruhe sanft!

Nachruf.

Plötzlich und unerwartet entriss uns der Tod unseres hochverehrten, von uns allen sehr geschätzten Chef, den Bau-

unternehmer

Richard Schlär.

Sein menschlicher Charakter sichert ihm ein ehrendes Andenken.

Die Belegschaft der Firma

Theodor Kuper.

Sothe. Grüßen erwünscht.

Am 5. Dezember verstirbt unser lieber

Schützenbruder

Herr Theodor Kuper

Der Verstorbene hat stets treu zu

unserem Verein gehalten, deshalb werden wir sein Andenken dauernd in Ehren halten.

I. A.: Der Vorstand

Die Schützen versammeln sich zur

Feierabend der Beerdigung bei Herrn

Gastwirt Karl Kommen, Rüstringen,

Kaiserstraße 123, am Donnerstag 11.

(12.). Uhr.

Bereitst. Verricht:

Rathaus-Drogerie,

Wilhelmsbau, Ecke

Spring-Str. 12.

Herrn Kuper verstorben.

Bestattung: Verricht:

Rathaus-Drogerie,

Wilhelmsbau, Ecke

Spring-Str. 12.

Bestattung: Verricht:

Rathaus-Drogerie,

Wilhelmsbau, Ecke

Spring-Str. 12.